

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.

„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Haus: öffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Preisnehmer-Brief:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts durch die Postämter. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Reichsdruckerei, in den übrigen Städten der Reichsdruckerei, in den übrigen Städten der Reichsdruckerei, in den übrigen Städten der Reichsdruckerei.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einwöchiger Ausgabe; 20 Pfg. in davon abweichender Sachausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Werbeflächen; 2 Mt. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, dreiviertel und viertel Seiten, durchgehend, nach beiderseitiger Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unterbrechender Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Abzatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an unregelmäßigen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 388.

Wiesbaden, Montag, 22. August 1910.

58. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Deutschland und Rußland.

Im Laufe dieser Woche trifft der Herrscher öfter Neußen auf deutschem Boden, und zwar ganz in unserer Nachbarschaft, ein und es ist begreiflich, daß diese Gelegenheit nicht vorübergehen wird, ohne daß eine Begegnung zwischen dem Zaren und dem deutschen Kaiser erfolgt. Wo dieselbe stattfinden wird, ist augenblicklich noch nicht genau bekannt, nach der ersten Lesart werde dieselbe auf der Reede von Langz stattfinden die nicht zum ersten Male Ort einer Entree zwischen den Monarchen der beiden Nachbarreiche würde, andererseits glaubt man, daß die Herrscher in der Umgegend des Friedberger Schlosses zusammenzutreffen werden, wo der Zar befanntlich mit seiner Familie als Gast seines großherzoglichen Schwagers längere Zeit Aufenthalt nehmen wird. An und für sich stellt die Monarchenbegegnung einen Höflichkeitsspektakel dar, denn es wäre eine Taktlosigkeit, wenn der Zar eine derartige Zusammenkunft vermeiden wollte, ähnlich wie es mehrere Jahre hindurch Eduard VII. tat, als die Beziehungen zwischen Berlin und London in hohem Maße gespannte waren. Es liegt jedoch auf der Hand, daß eine Erörterung der politischen Lage nicht ausbleiben wird, denn eine derartige persönliche Aussprache ist noch immer von gutem Nutzen gewesen. Liegt augenblicklich auch die Gefahr einer Bedrohung des Weltfriedens nicht vor, so erfordert doch die Lage im Orient die größte Aufmerksamkeit der Diplomatie, da Verwicklungen leicht eintreten könnten. Nun ist ja Deutschland in jener Gegend weniger interessiert, aber es gibt doch für uns gewisse wirtschaftliche Interessen, die das Reich zu schützen hat, um seine Staatsangehörigen vor Schaden zu bewahren. In letzterer Hinsicht handelt es sich nicht allein um die Länder am Mittelmeer, sondern auch Persien kommt hier in Frage, wo Deutschland auf wirtschaftlichem Gebiet stark betätigt ist. Eine genaue Verständigung über die Dinge in Persien wäre zwischen Deutschland und Rußland sehr am Platze, da man heute nicht weiß, was morgen dort kommen kann. In Persien geht es drunter und drüber her, es herrscht fast völlige Anarchie und die mehrfachen Versuche, Ordnung zu schaffen, haben bis jetzt immer nur vorübergehende Erfolge gezeitigt. Rußland kann dies in mancher Hinsicht allerdings sehr angenehm sein, weil es dadurch in die Lage kommt, immer fester sich einzunisten und on Terrain zu gewinnen. Daß Rußland aus Persien nicht heranzugehen will, zeigen die mehrfachen Verhandlungen im persischen Parlament über die Zurückziehung der russischen Truppen. Auf eine erneute Interpellation antwortete der Minister des Innern, Rußland beabsichtige, der persischen Regierung einige neue Bedingungen zu stellen, welche nicht allzu drückend sein würden. Man sieht hieraus, daß Rußland immer neue Au-

flüchte macht und Bedingungen stellt, nur um sich nicht den fetten Bissen entgehen zu lassen. Unter diesen Umständen wäre eine Verständigung zwischen Deutschland und Rußland unbedingt zu wünschen, wie ja auch eine solche zwischen Rußland und England bereits seit längerer Zeit besteht. Eine eigentliche Reibungsfläche besteht zwischen Deutschland und Rußland augenblicklich überhaupt nicht und auch die begreifliche Verstimmung nach dem österreichisch-serbischen Konflikt hat bedeutend nachgelassen; freilich ist es aber zu einer wirklichen Erwärmung bisher nicht wieder gekommen, was wohl nicht in letzter Linie auf Streitigkeiten von der Themse und der Seine her zurückzuführen ist. Erst kürzlich hat es ein den französischen Regierungskreisen nahestehendes Organ, wie gemeldet, unternommen, Rußland gegen Deutschland wegen des Verkaufs zweier Kriegsschiffe an die Türkei aufzuheizen und eben wieder macht sich ein Pariser Blatt das seltsame Vergnügen, die oppositionellen Wähler in Hessen aufzuzählen, um auf diese Weise den russischen Machthabern einen Schrecken einzujagen und ihnen zu zeigen, daß der Zar sich in Deutschland kaum allzu sicher fühlen dürfte. Der Zweck dieser Bemühungen ist sehr durchsichtig, man möchte auf alle Fälle eine Reise des Zaren nach Deutschland und damit eine Begegnung zwischen dem Zaren und dem deutschen Kaiser zu hinterziehen suchen, weil man daraus eine erneute freundliche Annäherung zwischen Deutschland und Rußland befürchtet. Über dieses Treiben können wir kalt lächelnd hinwegsehen, wir wünschen durchaus gute Beziehungen zu Rußland, wir haben aber keinerlei Veranlassung, unseren östlichen Nachbarn nachzulaufen.

hd. Frankfurt a. M., 22. August. Nachdem das Zarenpaar Ende dieser Woche auf Schloß Friedberg eingetroffen sein wird, kommt am 23. August der Prinz-Admiral Ludwig von Battenberg aus England nach Schloß Seeligenberg bei Jugenheim, von wo alsdann die ganze kaiserlich-battenbergische Familie und Prinz und Prinzessin Andreas von Griechenland mit Kindern und Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen zum Besuche eintreffen werden. Von irgendwelcher anderen Seite dürften fremde Fürstenbesuche nicht stattfinden. Der Kaiser wird voraussichtlich Anfang Oktober, wenn die Zarenfamilie und die Großherzogliche Familie nach der Kur der Zarin nach Schloß Wolfarten übergesiedelt ist, dem Zaren im Schloß Wolfarten einen Besuch abstatten, ähnlich wie auch gelegentlich des letzten Zarenbesuches in Schloß Wolfarten dies der Fall war.

Der polizeiliche Sicherheitsdienst während des Aufenthalts des Zarenpaares im Friedberger Schloß wird, soweit es hessische Beamte betrifft, durch das Polizeiamt Darmstadt geleitet und untersteht dem Polizeirat Krüner aus Darmstadt, der im Friedberger Schloß Wohnung nimmt. Von Frankfurt aus werden ferner noch eine Anzahl Wachtmeister, sowie fünf Kriminalschutzleute mit drei Polizeihunden und ein Schutzmann den persönlichen Sicherheitsdienst über-

nehmen. Den Patrouillen- und Wachtmeister über nehmen 42 aus dem ganzen Großherzogtum beorderte Gendarmen in Zivil, die gleichfalls Polizeirat Krüner unterstehen. Außerdem sind noch einige Militärpatrouillen vorgezogen.

Die Posener Kaisertage.

Die Ankunft des Kaiserpaares in Posen erfolgte Samstagmorgen kurz vor 4 Uhr im Hauptbahnhof. Zum Empfang waren u. a. auf dem Bahnhof anwesend: das Kronprinzenpaar, die in Posen eingetroffenen Prinzen und Prinzessinnen des kaiserl. Hauses, der kommandierende General des 5. Armeekorps Graf Kirchbach, der Oberpräsident von Posen, das Kaiserpaar fuhr im Automobil bis zu der großen Tribüne am Residenzschloß. Die Truppen des Standortes bildeten Spalten, hinter ihnen standen Schulen, Arbeitervereine und Vereine. Eine gewaltige Menschenmenge begrüßte das Kaiserpaar und die kaiserliche Familie mit stürmischen Zurufen.

Die Rede des Kaisers bei der Entgegennahme des Ehrentrunks lautete:

Mein lieber Oberbürgermeister! Im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin wie in meinem Namen danke ich Ihnen von Herzen für die freundlichen und tiefempfundenen Worte, mit denen Sie uns begrüßt und die treue Anhänglichkeit der Posener Bürgerschaft zum Ausdruck gebracht haben. Wir freuen uns, daß es durch Gottes Gnade uns vergönnt ist, heute unsern Einzug in die Mauern Ihrer Stadt und die von Meisterhand errichtete Pfalz zu halten. Wir freuen uns, in unserer jüngsten Residenzstadt, zu der ich die Stadt Posen hiermit erhebe, Aufenthalt zu nehmen und sortan zu Ihren Bewohnern in nähere Beziehung zu treten. Möge die Bürgerschaft Posens sich beim Anblick dieser mächtvollen Pfalz stets des landesväterlichen Schutzes bewußt sein, mit dem ich und meine Nachfolger in der Krone jede ehrliche Arbeit und Hantierung geleiten werden. Möge die Residenz mit ihren Schwärmern im Lande in Treue zu Kaiser und Reich, in Liebe zu König und Vaterland alle Zeiten wetteifern und sein und bleiben ein Hort und eine Pfanzstätte deutscher Kultur und Sitte. Ich trinke auf das Wohl der Residenzstadt Posen und ihrer treuen Bürgerschaft.

Die festenden polnischen Stadtverordneten.

Es fiel bei den Feierlichkeiten auf, daß sämtliche polnische Stadtverordneten fehlten. Drei polnische Rittergutsbesitzer wurden vom Kaiser zu Kammerherren ernannt.

Die Festtafel.

Abends 7 Uhr fand beim Kaiserpaar im königlichen Residenzschloß Festtafel statt. Bei dieser saß der Kaiser rechts von der Kaiserin, rechts vom Kaiser folgten zunächst die Kronprinzessin, Prinz Eitel Friedrich, Prinzessin Viktoria Luise, Prinz August Wilhelm, links von der Kaiserin der Kronprinz, Prinzessin Eitel Friedrich, Prinz Oskar. Gegenüber dem Kaiserpaar saß der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg.

Der Trinkspruch des Kaisers.

Bei der Festtafel im Residenzschloß brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus:
„Seien Sie mir willkommen, meine Herren, zur Weihe meiner Pfalz in Posen! Zunächst liegt es mir ob, die

Fenilleton.

Die Bettlerstadt von London.

Die Metropole London, die in ihrem gewaltigen Umkreis eine ganze Welt im Kleinen birgt, besitzt auch eine eckige Bettlerstadt, in der sich die Betrüger und Schwindler häuslich niedergelassen haben, die auf das Mitleid ihrer Mitmenschen spekulieren. Diese Bettlerstadt von Rotting Dale, die sich nicht weit von dem vornehmen und wohlhabenden Westend mit ihren winkligen Gassen und Häuschen dehnt, genießt die besondere Aufmerksamkeit der Polizei, von der der Mitarbeiter einer englischen Zeitung für seine anschauliche Schilderung dieses interessanten Großstadtwinkels reiches Material erhalten konnte. Die Bewohner von Rotting Dale sind die häufigsten Gäste der englischen Polizeibureaus und Gerichtshöfe. Dreitausend haben voriges Jahr nähere Bekanntschaft mit den Dienern des Gesetzes machen müssen, in diesem Jahr sind es schon 1900 Insassen von Rotting Dale, die die Gerechtigkeit in ihre Obhut genommen hat. Doch trotz dieser regen Anteilnahme, die der Bezirk bei der Polizei genießt, blüht die Bettlerstadt immer mehr auf und erhält immer neuen Zugang. Wirkliche Arme wird man hier vergebens suchen, das Geld ist reichlich vorhanden und wird in den 12 Vergnügungshotels geräuschvoll ausgegeben; der wirkliche Hunger ist ein seltener Gast in Rotting Dale, so hohlhändig und zerlumpt seine Bewohner auch vor der übrigen Menschheit erscheinen mögen.

In dem großen Reich Londons ist die Bettlerstadt eine Welt für sich mit ihren eigenen Gesetzen und Lebens-

formen; ihre Bürger lassen sich in folgende Klassen teilen: 1. Männer und Frauen, die sich damit ihr Brot verdienen, daß sie an andere Bettler elend aussehende Kinder verleihen. 2. Alte „Invaliden“ und „Seebären“, die sich fälschliche Tafeln mit einer Aufzählung ihrer Leiden umhängen und lange rührselige Erzählungen vorbringen. 3. Herabgekommene Leute besserer Stände in abgeschabten Schräcken und sorgfältig gepuppten zerfetzten Schuhen, die von ihren „Anverwandten“ erzählen. 4. „Russische Bettler“, die in den Höfen und nachts in Lokalen niederer Satzung sentimentale Lieder singen. 5. Fabrikanten von Bettelbriefen. 6. Bettler, die unter dem Vorwand, Streichhölzer, Knöpfe usw. zu verkaufen, um ein Almosen bitten. Ein Mensch, der wirklich Not leidet, wird in der Bettlerstadt keine Sympathien finden, aber der Schwindler, der Betteln zu seiner Profession wählen will, findet hier alle nur möglichen Hilfsmittel und kann sich binnen kurzem zu einem Meister in seinem Fach ausbilden. Ein schwinghafter Handel wird in Rotting Dale mit dem Verleihen kranker Kinder getrieben. Ein gewöhnliches krankes Kind kann ein Bettler oder noch häufiger eine Bettlerin schon für 50 Pfd. den Tag geliehen erhalten, ein ungewöhnlich elend und erbarmungswürdig aussehendes Baby kostet allerdings 75 Pfennig und mehr, und eine ganze Familie elender Würger, die sich mit leihem Weinen und Wimmern an den Hilfsbedürftigen hängt, wird mit 2 M. pro Tag bezahlt.

In einem Hause wird eine Fabrik betrieben, die in großer Menge Tafeln für Taube und Stumme anfertigt, dann Inschriften verschiedener Art, die das Mitleid erregen sollen, auf gräßliche Darstellungen von Schrecken und Unglücksfällen, an denen der Betrüger teilgenommen haben will. In einem anderen Haus ganz nahe dabei kann

man billige „Berichte“ kaufen, so nennt man in der Bettlerstadt ausführliche Lügengeschichten, in denen allerlei menschliches Elend aufgehäuft ist. Der Bettler lernt diesen Bericht auswendig und wirft durch beständiges Vortragen dieser Geschichte auf das mitleidige Herz und den Beutel des Publikums ein. Die Bettelbrieffabrikanten geben gegen anständige Bezahlung zu ihren Laboratorien auch gleich eine Lüge derjenigen Gesellschaftskreise zu, bei denen gerade diese Erzählung den größten Eindruck hervorrufen muß. Ein alter „Invalide“ wendet sich an ehemalige Offiziere, ein herabgekommener „Student“ wird mit dem besten Erfolg bei denen herumwundern, die in Oxford oder Cambridge ihre Examen gemacht haben. Viele Insassen von Rotting Dale beginnen nicht vor 6 oder 7 Uhr abends ihr „Tagewerk“. Sie haben durch Erfahrung gelernt, daß des Menschen Herz und Portemonnaie in den Frühstunden des Tages am schwersten sich öffnen und daß er um so mitleidiger und freigebiger wird, je später die Stunde ist. Ganz erstaunlich groß sind die Einnahmen, die manche dieser Berufs Bettler haben. Ihr Metier wirft ihnen viel mehr ab, als die meisten Menschen in angestrengter ehrlicher Arbeit erwerben können. Ein besonders geschickter Schwindler, der den Namen „König der Bettler“ führte und sein bestes Publikum unter den Besuchern der Börse fand, gestand bei seiner Verhaftung, daß er jährlich 10 000 Mark mit seiner Bettelerei eingenommen habe. Er besaß eine Villa in Sudham, in die er des Abends als Gentleman heimkehrte, nachdem er die zerlumpten Kleider und die „vollkommene Paralyse“ abgeworfen hatte, mit denen er des Tages seine Erfolge erzielte. Viele Bewohner von Rotting Dale verdienen 15 bis 20 M. den Tag, und eine wirklich gute „Geschichte“ bringt ihnen auch noch mehr.

Schuld des Dankes abzutragen an alle diejenigen, die an diesem Bau mitgewirkt haben und deren Munizipalität der Bau zu danken ist. Ich danke der Vertretung des preussischen Volkes für die Bewilligung der Summe für die Pfalz und hoffe, daß die hier anwesenden Mitglieder derselben sich persönlich davon überzeugen wollen, ob das Geld richtig angewendet sei. Ich danke dem früheren Herrn Finanzminister Freiherrn v. Rheinbaben für seine vortreffliche Vertretung dieser Sache im Landtage. Von Herzen bedankt sei der geniale Architekt Geheimrat Max Schwachten, dessen Meisterhand die Pläne und das Modell zu diesem Bau entwarf und der mit seinen vielen Mit- und Unterarbeitern dieses stolze Bauwerk geschaffen. Ich danke allen Künstlern, Meistern, Gesellen und Arbeitern, die mit rastlosem Eifer an dem Bau dieser Pfalz mitgewirkt und ihr bestes Können hineingelegt haben, um zu zeigen, was deutsches Kunstgewerbe zu leisten imstande sei.

Und Sie, meine Herren von der Provinz und von der Garnison, seien Sie hier herzlich willkommen. Mögen Sie bei dem Anblick dieser Pfalz sich vor Augen halten, daß sie ein Wahrzeichen sein soll für mein landesväterliches Interesse für diese schöne deutsche Provinz, die unter dem Szepter meines Hauses zu höherer Blüte emporgewachsen ist und auf deren Mitarbeit zur Hebung und weiteren Förderung der Provinz ich auch fernerhin rechne. Sie soll zu gleicher Zeit eine Ermunterung sein für einen jeden in dieser Provinz, der Lust hat, mit Leib und Seele und allen Sinnen mitzuarbeiten an der Entwicklung und Förderung dieses schönen Landes. Möge Gott seinen Segen zu diesem Werke geben und möge die Provinz Posen grünen, blühen und sich entwickeln, ein Edelstein in meiner Krone. Darauf wollen wir unsere Häuser erheben. Die Provinz Posen Hurra, Hurra!

Als der Kaiser zur Stelle kam: „Sie soll zugleich eine Ermunterung sein für einen jeden in dieser Provinz, der Lust hat, mit Leib und Seele und allen Sinnen mitzuarbeiten“, erhob er die Stimme. Die Kaiserrede wird allgemein ausgefaßt als eine landesväterliche Mahnung zur Zusammenfassung aller Kräfte. Daß alle eingeladenen Polen erschienen waren und keiner absagte, wird als gutes Omen gedeutet. Abends fand eine wohlgeleitete Illumination statt, an der in erster Linie die öffentlichen Gebäude beteiligt waren. Auch einzelne Privatgebäude ragten über das Maß des Üblichen heraus. Aber dunkel blieb der „Bazar Boznanski“, das polnische Magnatenhotel, dessen Illuminationsabsicht gemeldet war. Die Adelspartei hatte es gewünscht, aber die polnischen Demagogen hatten die Oberhand und erzwangen die Nichtillumination. Vor dem Schloß erwarteten Zehntausende den Zapfenstreich aller Posener Musikkapellen. Mit halbständiger Verspätung rückten die Truppen mit dem Preußenmarsch an. Der Kaiser mit dem Gefolge erschien auf der Schloßkaltane, stürmisch begrüßt, und blieb bis zum Schluß.

Der Kaiser, die Kaiserin, der Kronprinz und die Kronprinzessin sowie die anderen anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses nahmen Sonntag vormittag 11½ Uhr an einem Feldgottesdienst teil, der auf der Esplanade des Forts „Bintars“ abgehalten wurde. Der Kaiser nahm eine Reihe militärischer Meldungen entgegen und nahm den Vorbeimarsch der beteiligten Truppen in Zugkolonnen ab. In der Nähe der Kaiserpfalz bildeten Kriegervereine des Provinzial-Kriegerbundes mit ihren Fahnen Spalier. Das Publikum begrüßte die Majestäten und die anderen Fürstlichkeiten auf der Hin- und Rückfahrt herzlich. — Der Reichskanzler ist abgereist.

Für Sonntagvormittag war die Vorstellung des „W. 5“ geplant. Der Plan mußte jedoch wegen starken Windes ausgegeben werden. Heute Montag wollen die kaiserlichen Prinzen den Vorführungen beiwohnen.

Der Kaiser verließ gestern nachmittag im Schloß. Um 4 Uhr war Damenempfang bei der Kaiserin. Es wurden empfangen die Damen der höheren Militärs, der höheren Beamten und des landständigen Adels. Zugewogen waren auch die anwesenden Prinzessinnen.

Den Höhepunkt des gestrigen Abends bildete die Serenade des Posener Provinzial-Sängerbundes im Schloßhofe. Zum Vortrag gelangten mehrere Volkslieder.

Während des Vortrages zeigte sich die kaiserliche Familie wiederholt am Fenster, von der Menge stürmisch begrüßt. Der Kaiser ließ sich das Lied „Der Jäger aus Kurpfalz“ noch einmal singen und ließ sich dann den Musikdirektor Busse, Rechtsanwält Dr. Hartwig und mehrere andere Vorstandsmitglieder vorstellen, denen er seine Befriedigung über das Gebotene ausdrückte. Auch am gestrigen Sonntag erstrahlte die Residenz Posen in glänzender Beleuchtung. Das herrliche Sommerwetter hatte einen wahren Festtag geschaffen.

Eine Stiftung des Kaisers.

Der Kaiser hat anlässlich seines Besuchs 150 000 M. für ein Diakonissenhaus gestiftet.

Das heutige Programm des Kaisers ist in der Hauptsache militärischer Art. Heute nacht 3 Uhr ist die Posener Garnison zu einer großen Gesechtsübung ausgerückt. Der Kaiser und die Prinzen begaben sich um 6 Uhr nach dem Mandövergelände.

Das „Posener Tageblatt“ hat zu dem Festtage eine Festnummer herausgegeben mit Beiträgen von Fürst Bülow, Frhrn. v. Rheinbaben, den Staatsministern a. D. v. Studt und v. Köller, den Oberpräsidenten v. Walbow-Posen und v. Jagow-Danzig, Geheimrat Wittig und zahlreichen anderen hervorragenden Persönlichkeiten, Schriftstellern, Parlamentariern und Gelehrten.

Besuch der Kronprinzessin in Gnesen.

hd. Gnesen, 22. August. Heute Montagfrüh um 9 Uhr traf die Kronprinzessin auf dem hiesigen Bahnhofe in Begleitung des Oberpräsidenten v. Walbow ein. Die Kronprinzessin wurde am Bahnhofe vom Regierungspräsidenten von Bromberg, den städtischen Körperschaften und den Spitzen der Behörden empfangen und durch eine Ansprache des ersten Bürgermeisters begrüßt. Auf dem Wege nach dem Krankenhaus Beihesda, das die Kronprinzessin besichtigte, bildeten die Schulkinder und Vereine Spalier. Die Abfahrt erfolgte 11 Uhr 13 Minuten. — Anlässlich der Anwesenheit der Kronprinzessin haben die städtischen Behörden beschlossen, eine Stiftung im Betrage von 3000 M. zu machen und die Kronprinzessin zu bitten, daß die Stiftung ihren Namen trägt.

inf. Die Künstler beim Bau der Kaiserpfalz. Beim Bau des Posener Residenzschlosses waren neben dem Erbauer Professor Schwachten noch eine ganze Anzahl namhafter Künstler tätig, die die künstlerische Durchführung der Fassade, die Bildhauerarbeiten, die Malereien und die Mosaikbilder leiteten, beziehungsweise die Kunstarbeiten selbst ausführten. Der Bildhauer Professor Baumbach in Berlin vollendete die Standbilder Karls des Großen und Friedrich Barbarossas an der Saalbauoffade. Professor Riegelmann, Charlottenburg, leitete die kunstgewerblichen Arbeiten für die innere architektonische Ausgestaltung der kaiserlichen und kronprinzlichen Gemächer. Er machte auch alle Steinbildhauerarbeiten zu den Fassaden und den Innenräumen. Der Bildhauer Hannich, Berlin, stellte das Standbild des St. Georg her, Bildhauer Nisch das Standbild des St. Hubertus, Petri-Berlin St. Florian und Lehmann-Borges das Standbild des St. Michael. Sämtliche Standbilder befinden sich bekanntlich am Ehrenhof. Der Berliner Maler Fritz Adolf Becker wurde mit den Entwürfen zu den Kartons für die wundervollen Mosaikbilder beauftragt, die im kaiserlichen Schloße angebracht sind. Besonders das Treppenhause ist mit ihnen geschmückt. Die Kunstverglasung, beziehungsweise die Kartons für die Kunstverglasarbeiten rühren von den beiden Künstlern her. Die 8 Kaiserbilder im großen Festsale wurden von dem Charlottenburger Maler Keller ausgeführt. Die kronprinzlichen Gemächer erhielten ihren Schmuck von dem Maler Bodenstein zu Berlin. Die Künstler waren außerdem noch berufen, die einheitliche Durchführung aller künstlerischen Pläne zu überwachen, damit das neue Residenzschloß in Posen auch vom künstlerischen Standpunkte aus ein würdiges Denkmal deutscher Arbeit, deutschen Geistes und deutschen Fleißes darstelle. Der Kaiser hat die meisten Entwürfe persönlich vorher in Augenschein genommen, bevor sie zur Ausführung gelangten.

* Ein unbekannter Menschenstamm. Von Zeit zu Zeit treten immer wieder Gerüchte über die Entdeckung einer eigenartigen, bisher unbekanntem weichen Menschenrasse in Südamerika auf. In Amerika selbst, besonders unter den Indianerstämmen, sind allerhand Legenden über dieses Volk verbreitet, das in einer sagenhaften goldenen Stadt, einem wahren Dorado, wohnen soll. Die Indianer, die in der Nähe des Amazonasstromes leben, sind seit überzogen, daß dieses Volk wirklich vorhanden sei, und sie erzählen sich die wunderbarsten Einzelheiten über das Leben und Treiben dieser Weißen. Nach den Nachrichten, die der kürzlich aus Südamerika wiedergekommene englische Forscher Major P. Rawcett mitgebracht hat, scheint auch wenig Zweifel darüber bestehen zu können, daß in dem in Frage stehenden, bisher gar nicht erforschten Bezirk ein Volk lebt, welches auf eine ganz rätselhafte Kultur zurückblicken kann, und es ist wahrscheinlich, daß sich die Wissenschaft nunmehr schnell daran machen wird, die Herkunft dieses Stammes zu ergründen, dessen Sitten und Gebräuche allerdings zu allererst einmal gründlich studiert werden müssen. Die bisher durch Major Rawcett bekannt gewordenen Einzelheiten sind noch immer sehr mager, er hat eigentlich nur berichtet, daß dieser Stamm eine sehr weiße Gesichtsfarbe und beinahe rotes Haar hat. Wie sie dorthin gekommen sind, ist vorläufig noch ein vollständig ungelöstes Rätsel.

Bildende Kunst und Musik.

Für ein Denkmal, das zur Erinnerung an die 1885 erfolgte Gründung der internationalen Telegraphenunion in Bern errichtet werden soll, sind 87 Entwürfe eingegangen. Das internationale Preisgericht tritt am 1. September in Bern zusammen. Das Denkmal, für das ein Betrag von 170 000 M. ausgesetzt ist, wird 1915 enthüllt werden.

Mrs Marie Hall, die berühmte englische Violinvirtuosin, hat jochen einen Vertrag abgeschlossen, auf Grund dessen sie eine große Tournee durch Südafrika unternehmen wird, mit einer garantierten Gage von 10 000

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Prinz Prosper von Arenberg, der, wie gemeldet, jetzt als Geheiler entlassen ist, fand vor drei Jahren Aufnahme in dem Sanatorium des Dr. Lauenstein in Oberode bei Wünden, wo er unter dem Namen eines Rentiers Blanden lebte. Der Prinz wird sich mit einem Begleiter, der ihm vom Vormundschaftsgericht bestellt ist, nach Argentinien begeben und dort eine Farm übernehmen.

* Die Leiche des Präsidenten der Republik Chile Pedro Montt ist Samstagabend im Sonderzug in Berlin eingetroffen. Am Bahnhof hatten sich u. a. der chilenische Gesandte Matte, der Reorganisationschef der chilenischen Armee, General Körner, Leibarzt Dr. Münnich und der Adjutant des Präsidenten, Oberst Bari, eingefunden. Die Leiche ruhte in einem silbernen Sarg, der mit dem mit Trauerflor umhüllten chilenischen Banner und mit einem prachtvollen Kranz des Bremer Senats bedeckt war. Durch das mit Blattspitzen reich geschmückte Fürstenzimmer wurde der Sarg, dem die Leidtragenden folgten, nach dem Vorplatz des Bahnhofes getragen, von wo ihn ein vierspänniger Leichenwagen nach der katholischen Hedwigskirche überführte. Hier verbleibt der Sarg, der in der Kirchengruft beigelegt wurde, bis zur Überführung in die Heimath.

* Zu dem Fall des Generals v. Gagern, der, wie wir kurz berichteten, in einem Alimentenprozeß obgesiegt hat, bemerkt die „Nationalistik Korresp.“ unter Hinweis darauf, daß die offenkundigen „Amouren“ mit Offiziersfrauen den Freiherrn v. Gagern nicht gehindert hätten, eine glänzende Karriere zu machen: „Es läßt das den peinlichen Schluß zu, daß Verfehlungen auf einem gewissen Gebiete, mögen sie auch einen geradezu wüsten Charakter annehmen, auf die militärische Laufbahn eines Offiziers einen nachteiligen Einfluß nicht haben. Wenn schon eine derartige Erscheinung auf den Geist des Offizierkorps eine korrumpierende Wirkung ausüben muß, so ist das in noch weit höherem Grade zu erwarten von der eigentümlichen Ausdehnung des Begriffs der „Kameradschaftlichkeit“ auf ein Gebiet, auf dem der einfachste Ehrbegriff ihre Ausschließung erfordert. Es ist dabei leider nicht anzunehmen, daß die Erscheinung vereinzelt ist. Denn schon aus dem Allensteiner Prozeß gewann man den Eindruck, daß der wahllose Verfehr der Frau von Schönebeck mit den Offizieren der Garnison die Aufmerksamkeit der berufenen Stellen in dem erforderlichen Maße nicht gefunden hat. Und in solchen Fällen tritt das pekuniäre Moment, das früher zum Segen der Armee eine solche Rolle nicht spielen durfte, in einer Weise hervor, welche die bedenklichsten Perspektiven eröffnet. Wir sehen in alledem Zeichen des Verfalls, denen auf das schleunigste entgegenzutreten Pflicht unserer Heeresverwaltung ist. Sie wird hier mit eisernem Willen auszuführen haben, um die Armee auch in moralischer Hinsicht auf jener Höhe zu erhalten, auf der sie allein ihrer Aufgabe gerecht werden kann.“

* Die Sozialdemokraten und die Budgetbewilligung. Die badischen Sozialdemokraten haben 36 auf ihrem Offenburger Parteitag mit 136 gegen 30 Stimmen die Zustimmung ihrer Landtagsfraktion zum Budget gutgeheißen. — Die heftigen Sozialdemokraten nahmen auf ihrem Parteitag in Siegen mit 49 gegen 30 Stimmen eine Resolution an, die besagt, daß die Frage der Budgetbewilligung nur eine Frage der Taktik sein könne und deshalb der Entscheidung der Landesorganisation überlassen bleiben müsse.

* Die Entfestigung Königsbergs. Der Entfestigungsvertrag wurde durch den Oberbürgermeister Roete für die Stadt und den Generalmajor v. Sedendorf für den Preussens reichsgültig vollzogen.

* Ein schlechtes Geschäft der Krone. Die kaiserliche Villa an der Borchstraße zu Bonn ist bekanntlich durch Kauf in den Besitz des Kommerzienrats W. Girardet in Düsseldorf übergegangen. Die Kaufsumme ist bisher nicht

Psund Sterk, eine Summe, wie sie noch niemals für ein derartiges Unternehmen einem Gegenkäufer gezahlt worden ist.

Wissenschaft und Technik.

In der Bucht von Kammer am Attersee fand vor kurzem die Eröffnung eines kleinen Wahlbauwerkes statt, das vom Verein „Deutsche Heimat“ mit Unterstützung durch das k. l. Ministerium für öffentliche Arbeiten und durch opferwillige Beiträge aus den Kronländern Oberösterreich und Salzburg rekonstruiert worden ist. Das Dorf besteht aus fünf auf einem Pfahlroste aus Lärchenpiloten erbauten Häusern von viererlei Form, teils Blockbau, teils aus Flechtwerk, das mit Lehm verkleidet ist.

Ein 2135 Jahre altes Kurzbuch ist dem Reichspostmuseum in Berlin einverleibt worden. Dieses Kurzbuch, zweifellos das erste seiner Art, ist auf Papyrus geschrieben und stellt nur einen Teil eines viel umfangreicheren Werkes dar, dessen Hauptteil jedoch verloren gegangen ist. Aus dem Inhalt der im Museum ausgestellten Urkunde geht hervor, daß das Buch ursprünglich dem Verwalter eines großen römischen Gutes zu Notizen über Einnahmen und Ausgaben diente. Als dann 15 Jahre später der Besitzer des Gutes, Rhönix mit Namen, als Postdirektor in den kaiserlich römischen Postdienst trat, benutzte der „Posthalter“ die freien Seiten des Buches zu Eintragungen in seinem neuen Dienstbetrieb.

Seit kurzem wird gehärtetes Gold für chirurgische Instrumente verwendet, die dadurch an Korrosionsfestigkeit (Sicherheit gegen Angegriffenwerden durch Säuren, Laugen und dergl.) und Schärfe gewinnen. Das Härten des Goldes geschieht, wie die „Chemiker-Zeitung“ mitteilt, durch Legieren mit einem seltenen Metall, dessen Natur geheim gehalten wird. Reines Gold kann nicht gehärtet werden, und man kann nur bis 18-farütiges Gold benötigen. Die aus gehärtetem Gold erzeugten Instrumente werden durch eine Gesellschaft in Chicago in den Handel gebracht.

Aus Kunst und Leben.

— Königliche Schauspiele. Am Samstag ging J. Offenbachs phantastische Oper „Hoffmanns Erzählungen“ laut Ankündigung „neu-einstudiert“ in Szene. Da die Oper erst 1903 hier erstmalig gegeben und in durchaus geschmackvoller und glänzender Form aufgeführt worden war, so konnte sich die jetzige Neu-Einstudierung in allem Wesentlichen der bewährten Vorlage anschließen. Auch die musikalische Aufführung bot nichts Hervorstechendes Neues. Frau Hans-Joepfel gab die drei Partien der Olympia (die sie besonders fein und pitant behandelt) und der Giulietta und Antonia, für deren mehr dramatischen Anteil die Künstlerin gleichfalls recht geeignet erscheint; Herr Hensel assistierte als „Hoffmann“ mit bekanntem Geschick; beide genannten Künstler erfreuten insbesondere auch durch ihre vorzügliche Terzstimmigkeit. Die Herren Henke und Rehlkopf haben bekanntlich auch jeder eine dreifach geteilte dramatische Aufgabe zu bewältigen und bewiesen damit wie immer eine anerkannt-würdigen künstlerische Gewandtheit. Da auch die kleineren Partien treffend besetzt waren — Herr Rodius gab an Herrn Malchers Stelle die Sprechrolle des Schlemihl und das neu-engagierte Fr. Köfeler sang die „Stimme der Mutter“ —, so hinterließ die Aufführung im ganzen einen recht erfreulichen Eindruck, was sich von selbst bei nicht gerade sehr zahlreichen Zuhörerschaft aern anerkannt wurde.

H. Frankfurter Oper. Man schreibt uns: Fr. Bella Halbaerth vom Stadttheater in Karlsbad setzte ihr Gastspiel als „Ammeris“ fort. Leider zeigte sich in dieser Partie die Mängel der Technik und Tonbildung mehr, als sie bei ihrer ersten Darbietung hervortraten. Immerhin ist schönes Material vorhanden. Wird der Gast aber engagiert, so ist damit die Frage nach einer erstklassigen Vertreterin für das Allfach nicht erledigt, und unsere Theaterleitung muß doch noch weiter nach einer solchen suchen. Als „Ada“ brillierte Frau Kammerfängerin Hensel-Schweiger, aufs beste von den Herren Köpfen und Breitenfeld unterstützt.

bekannt geworden. Die der „Donner Generalanz“ jetzt von zuverlässiger Seite hört, hat Strarbei für das Anwesen 250 000 M. gezahlt. Die Villa war von der Krome seinerzeit für 500 000 M. erworben worden. Außerdem hatte die Ansiedlung der Villa für die Bewohnung durch den Kronprinzen etwa 100 000 M. beansprucht.

Vom Werftarbeiterstreik. Die Hamburger Polizei verhaftete auf dem Fischmarkt drei streikende Werftarbeiter, die sich grobe Ausschreitungen gegen Arbeitswillige zuschulden kommen ließen. Es kam zu Zusammenstößen zwischen Streikenden und Arbeitswilligen, wobei ein Arbeitswilliger verletzt wurde.

Heer und Flotte.

Eine auffällige Kommandierung. Oberleutnant Schulze vom dritten Eisenbahnpolizeiregiment ist auf ein Jahr zur Dienstleistung beim — ersten Garderegiment kommandiert worden. Also der erste bürgerliche Offizier bei einem Truppenteil, bei dem die Prinzen dienen! Daß der so Ausgezeichnete ausgerechnet auch noch Schulze heißt, wird manchen obliegen und manchen bürgerlichen Witj erlächeln.

Abchluss der Untersuchung über das Unglück des „S. 2“. Bekanntlich wurde eine besondere Kommission mit der Untersuchung über die näheren Umstände, die das Unglück des „S. 2“ bei Weilburg a. d. L. herbeiführten, betraut. Die erste Sitzung der Kommission, die unter dem Vorsitz des Obersten und Abteilungschefs im Kriegsministerium, Schmiebecke, stand, fand am 18. Juni statt. Dem Bernehmen nach hat die Kommission nunmehr ihre Arbeiten beendet und den Abschluss der Untersuchung herbeigeführt. Als Mitglieder gehörten der Kommission Oberst Messing, Vorstand der Versuchsabteilung der Verkehrsstruppen, Major Sperling von der Versuchsabteilung der Verkehrsstruppen, Geheimrat Professor Kuske, Direktor Krell von den Siemens-Schuckert-Werken, sowie Oberingenieur Dürr an.

Der Flugapparat im Dienste des Heeres. Auf dem Flugplatz Johannisthal flog Dörner um den von einigen Herren des Kriegsministeriums für den Aviatiker, der bei einer Höhe von 20 Meter einen 10 Kilo schweren Sandfackel auf eine Fläche von 5 zu 3 Meter werfen würde, gestifteten Preis von 4000 M. Dörner stieg mit einem Begleiter auf und warf zwei Sacke in die abgesteckte Fläche. Er erreichte nicht ganz die vorgeschriebene Höhe, wird aber trotzdem den Preis erhalten.

Zum Zusammenstoß der Torpedoboote „S. 42“ und „S. 76“. Die Untersuchung über den Zusammenstoß der Torpedoboote „S. 42“ und „S. 76“ ergab die Schuldlosigkeit des Führers des rammenenden Bootes „S. 76“, des Oberleutnants Klack.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Ein österreichisch-türkisches Abkommen? Zwischen Haffi-Pascha und Kehrenthal soll in Marienbad ein österreichisch-türkisches Geheimabkommen besprochen worden sein, das dahin gehen soll, daß Österreich der Türkei verspricht, das Sandschah Rovidazar gegen alle serbischen und montenegrinischen Eingriffe zu verteidigen, wofür die Türkei sich verpflichtet, Serbien die Durchfuhr von Kriegsmaterial zu verbieten, insbesondere dann, wenn Österreich um ein solches Verbot ersucht.

Tschschische „Kaiserfeier“. In Theresienstadt zündeten Tschschchen eine anlässlich der Kaiserfeier in einem deutschen Hotel ausgesteckte deutsche Fahne an. Nur durch Zufall konnte der Brand des Hotels verhindert werden.

Frankreich.

Minister Pichon über die französische Marokkopolitik. Bei der Einweihung des Denkmals in Chalou sur Saône zu Ehren des 1907 von fanatischen Muslimen in Marrakesch ermordeten Dr. Rauchamp hielt der Minister des Äußern, Pichon, eine Rede, in der er darauf hinwies, daß das Opfer des Lebens Rauchamps eine neue Ära in der Befreiung der französischen Macht in Afrika eröffnete und Frankreich erlaube, seinen Willen darzutun, in Marokko seine Antastung seiner Rechte zuzulassen und alle Verpflichtungen zu erfüllen, welche die bevorzugte Lage Frankreichs mit sich brachte. Der Minister erinnerte an die Siege der französischen Truppen bei der Durchfuhrung der Abmachungen mit dem Sultan, und sagte so- dann, daß die internationalen Spaltungen nicht nur der Politik Frankreichs Verlegenheit und Unruhe bereitet, sondern auch in einem Augenblick den Frieden Europas bedroht hätten. Jetzt seien die Spaltungen Ententen geworden, welche die besonderen Rechte Frankreichs bestätigten und auf wirtschaftlichem Gebiete allen fremden Regierungen die Garantien geben, die sie beanspruchen können. Wir brauchen also, fuhr Pichon fort, nur im Frieden fortzuführen, denn wir sind Feinde aller kriegerischen Abenteuer. Die Loyalität unserer diesbezüglichen Erklärungen ist bei dem von unserer Diplomatie gewonnenen Kredit von nicht geringer Bedeutung gewesen. Wir brauchen nur fortzusetzen, was wir unternommen haben zur Sicherung unserer Ehre und Verteilung unserer Expansion auf afrikanischem Boden, wo jede Schwäche eine Minderung unseres Einflusses wäre. Pichon fuhr fort: Unser Programm hat diejenigen gegen sich, die aus dem schon gefassten Entschlusse der traditionellen Entwicklung unserer afrikanischen Politik feindselig sind, zweitens diejenigen, die ihr eine zu große Bescheidenheit vorwerfen, und drittens diejenigen, die da fürchten, daß sich ihr Aktionsfeld gegen unseren Willen ausbreitet. Aber dieses Programm entspricht dem, was möglich, notwendig, klug und würdig ist und sich mit unseren Mitteln, Erfordernissen unseres nationalen Willens und Sorge um unsere Lage in Europa verträgt. Wenn der Maghzen die uns gegenüber eingegangenen Verpflichtungen loyal erfüllt und wenn die Stämme, über die sich sein Einfluß erstreckt, die Sicherheit unserer Posten nicht mehr bedrohen, werden wir uns unsererseits von jeder Offensive fernhalten und uns damit begnügen, etwaigen Provokationen gebührend Einhalt zu tun. Wenn wir einer anderen Rücksicht folgen wollten, so hieße das, die Ergebnisse unserer Weisheit aufs Spiel setzen. Ich kann von

der Seite, die ich mir gesteckt und die ich immer befolgt habe, nicht abweichen, gerade weil ich die Gewissheit habe, der heiligen Sache des Landes nicht nützlich dienen zu können. Zum Schluß huldigte der Minister allen denen, die wie Rauchamp ihr Leben dem Vaterlande weihen.

Eine japanische Abordnung bei Fallières. Präsident Fallières empfing im Schloß zu Remiremont den Kommandanten und eine Abordnung Offiziere des japanischen Panzerschiffes „Stoma“, welches sich augenblicklich im Hafen von Brest befindet. Abends gab Fallières zu Ehren der Abordnung ein Festmahl, an dem auch der Marineminister teilnahm.

Ein Anschlag auf die Militäraeroplane. Die Morgenblätter melden aus Amiens: Zwei Militäraeroplane sollten gestern an einem Garnisonmanöver teilnehmen, es mußte aber wegen ungünstigen Wetters davon Abstand genommen werden. Als man den einen Apparat demonstrierte, bemerkte man, daß böswilliger Weise dem Schmieröl Salzsäure beigegeben war. Untersuchung ist eingeleitet.

Belgien.

Internationaler Freidenker-Kongreß. An der Stelle vor dem Rathaus, an der die Grafen Egmont und Horn hingerichtet wurden, ist gestern in Brüssel zum Andenken Ferrers eine Erinnerungstafel unter einer großartigen Demonstration eingeweiht worden. Es sprachen Professor Simarro (Madrid), der Advokat Bind (Brüssel) und der Abgeordnete Jurnmont. Ein imposanter Zug mit Fahnen defilierte an der Tafel vorbei. Anwesend waren Soledad (Villafranca) und zahlreiche hervorragende Vertreter der Freidenkervereinigungen aus der ganzen Welt. Am Nachmittag wurde der Internationale Freidenkerkongreß eröffnet, zu dessen Beginn unter tosendem Beifall Soledad (Villafranca) an den Vorstandstisch getreten wurde. Die Einleitungsrede hielt Professor Hector Denis (Brüssel). Fr. Ida Altmann (Berlin) überbrachte die Grüße Häckels, worauf die Versammlung Häckel eine Ovation bereite. Es sprachen alsdann die Vertreter der verschiedenen Länder.

Vom Brüsseler Ausstellungsrümpelfeld. Seit Samstagmorgen ist der Haupteingang zur deutschen Abteilung in der Avenue du Solbosch, der durch die Trümmer der eingestürzten Brücke versperrt war, wieder frei.

Noch ein Prozeß um Leopolds Hinterlassenschaft. Zwischen Gräfin Lonyay und den Gläubigern der Prinzessin Louise einerseits und dem belgischen Staat andererseits steht ein Prozeß um die Hinterlassenschaft des Königs in Aussicht, da vom Staat behauptet wird, daß ein Teil der der Niederfullbacher Stiftung zugewiesenen Werte dem Königsstaat, also jetzt Belgien, gehöre und widerrechtlich vom König dieser Stiftung zugewiesen worden sei. Es handelt sich um das etwa 12 Millionen Frank betragende Gründungskapital der Niederfullbacher Stiftung, sowie um 23 Millionen ihr übergebener Deposten. Die Prinzessin Clementine allein erhebt keinen Anspruch gegen die Forderungen des Staates.

Italien.

Zu dem Absturz des Militäraviators Pasqua. Über den Todessturz des Militäraviators Vivaldi Pasqua in der Nähe von Ponte Galera wird noch weiter gemeldet: Der Unfall erfolgte in dem Augenblick, als ein Schnellzug in unmittelbarer Nähe vorbeifuhr. Der Zug wurde sofort zum Stehen gebracht. Mehrere Personen lürzten nach der Unfallstelle und fanden den Aviatiker tot unter seinem Apparat liegen. Der Zug setzte seine Fahrt fort. Ein Passagier blieb bei der Leiche. Auf der nächsten Station benachrichtigte das Zugpersonal sofort die Sanitätskolonne, welche augenblicklich Hilfe entsandte. Die Ärzte konstatierten, daß der Aviatiker bei dem Sturze einen Bruch des linken Oberschenkels und mehrere Rippenbrüche erlitten hat. Auch wurde ihm der Brustkasten vollständig eingedrückt. Ferner wurden schwere innere Verletzungen festgestellt. Beim Eintreffen der Familie des Verunglückten an der Unfallstelle spielten sich herzzerreißende Szenen ab. Mit Pasqua war noch ein anderer Offizier aufgestiegen, welcher jedoch in Ladispoli infolge eines Motordefektes zurückbleiben mußte. Pasqua legte die Strecke von 45 Kilometer in 1 Stunde 45 Min. zurück.

Rußland.

Die Judenverfolgung. Der Direktor des Petersburger Konservatoriums erhielt vom Ministerium des Innern den Befehl, daß jüdischen Pianisten und Komponisten, die sich am 5. internationalen Rubinstein-Wettbewerb zu beteiligen wünschen, der Aufenthalt in Petersburg nicht gestattet wird. Diese Verfügung trifft auch russische Juden.

Die Pest in Odessa konnte nicht auf das Armenviertel beschränkt werden, sondern verbreitete sich langsam über die ganze Stadt. Der Mangel an Ärzten wird immer deutlicher fühlbar. Ähnliche Ausweise sagen, daß drei Viertel des Territoriums Rußlands überhaupt der ärztlichen Hilfe entbehrt.

Montenegro.

Die Königs-Proklamation. Am 23. August, in der Frühe, erfolgt die Proklamation Montenegros zum Königreich, unmittelbar darauf wird sie den fremden Vertretern in Cetinje mitgeteilt. Es findet ein Tebeum und im Anschluß daran Gratulationscour statt. Als Doyen des diplomatischen Korps wird der italienische Gesandte namens seiner Kollegen den neuen König beglückwünschen.

Spanien.

Der König kommt am Dienstag nach San Sebastian zurück. Dort findet unter seinem Vorsitz ein Ministerrat statt. Ministerpräsident Canalejas reist von San Sebastian ebenfalls einige Tage nach Brüssel.

Eine neue karlistische Aktion. Aus Berga wird dem „Temps“ eine neue karlistische Aktion gemeldet. Politische Agenten sollen Geld verteilt haben und es soll geglückt sein, durch das Tal von Aran Waffen einzuführen.

Amerikanische Kriegsschiffe in spanischen Häfen. Die amerikanischen Kreuzer „George“ und „Newdrakka“ werden demnächst im Hafen von Barcelona einreisen. Es wird dies das erste Mal sein, daß amerikanische Kriegsschiffe seit dem kubanischen Kriege einen spanischen Hafen besuchen.

Portugal.

Ein „miskälliger“ Nuntius. Die Regierung Itah, wie in politischen Kreisen verlautet, dem Papst durch ihren Ge-

schaftsträger beim Vatikan über die Haltung des Nuntius in Lissabon ihr Mißfallen ausdrücken.

Griechenland.

Vom Berge Athos. Nach Blättermeldungen sollen türkische Soldaten in das griechische Kloster Vatopedi auf dem Berge Athos eingebrochen sein, zwei Mönche mißhandelt und nach Saloniki mitgeführt haben. Unter den Mönchen des Athos herrscht große Erregung.

Die Wahlen zur Nationalversammlung verlaufen überall ruhig. Der englische Handelsminister Winston Churchill, der sich gegenwärtig in Athen befindet, sprach den Wunsch aus, der Wahlhandlung beizuwohnen und sich nach mehreren Wahlbezirken zu begeben.

Venizelos. Nach Informationen der Pforte beabsichtigen die Aretaschutmächte, Venizelos, falls er in die griechische Nationalversammlung gewählt wird (und das ist jetzt bereits sicher, D. Red.), zu verurteilen, daß er seiner Stellungen in Areta verlustig gehen wird. Der Pforte nahestehende Kreise glauben, daß unter diesen Bedingungen die angenommene Wahl ohne Folgen bleiben werde.

Nicaragua.

Madrid gestürzt. Ein Telegramm der „New York Tribuna“ aus New-Orleans meldet: Präsident Madrid hat auf sein Amt verzichtet und ist mit seiner Familie geflüchtet. Er hat Jose Estrada, den Bruder des Führers der Aufständischen, zum Nachfolger ernannt. Estrada's Armee verfolgt ihn und steht jetzt vor Managua. — Aus Bluefields wird gemeldet, daß Estrada Granada erobert habe. — Nach einem Kabeltelegramm aus Bluefields an Dampferegesellschaften in New-Orleans sollen die Parteien von Madrid und Estrada sich über die Friedensbedingungen geeinigt haben.

Luftschiffe und Aeroplane.

„L. 3. 6“ in Baden.

Das in Baden, 22. August. „L. 3. 6“, der Samstag früh 5 Uhr 50 Min. in Friedrichshafen aufgestiegen, um 8 Uhr Donaueschingen und um 10 Uhr Offenburg passiert hatte, landete 10 Uhr 45 Min. glatt vor der Luftschiffhalle. Das Luftschiff wurde von Oberingenieur Dürr geleitet.

Ein Flieger-Absatz.

hd. Brüssel, 21. August. Aus Courtrai wird berichtet, daß gestern abend 6 1/2 Uhr der Aviatiker de Wäder, welcher mit einem Doppeldecker aufgestiegen war, aus geringer Höhe abgestürzt ist. Der Apparat wurde vollständig zertrümmert, der Aviatiker schwer verletzt. Er mußte ins Hospital gebracht werden. Sein Zustand ist äußerst bedenklich. Der Absturz erfolgte infolge Aussetzens des Motors.

Luftschiff „Stadt Luzern 1“.

hd. Luzern, 22. August. Infolge Revision des Luftschiffes „Stadt Luzern 1“ sind die Fahrten bis zum 28. August unterbrochen. Um zukünftig derartige Störungen zu vermeiden, ist „Stadt Luarn 2“ von Paris beordert und bereits unterwegs.

Die Eröffnung des Katholikentages.

Schw. Augsburg, 21. August.

Wie in jedem Jahre, so wurde auch heute der Katholikentag mit einem imposanten Massenaufzug eröffnet. Ein Erntezug nach dem andern bringt viele Tausende in das überreich geschmückte Augsburg. Um die erste Mittagsstunde wogt eine unübersehbare Menschenmenge vom Bahnhof zum Stadtturm. Der Hauptandrang ist bei dem ehrwürdigen altertümlichen Dom, geradüber dem bischöflichen Palais. Hier ist ein Zelt aufgeschlagen, vor dem der bayerische Nuntius Frühwirth mit dem Augsburger Bischof Maximilian und einer großen Zahl angegebener Vertreter der Geistlichkeit, der Parlamente und der katholischen Presse den Niesenzug Revue passieren lassen. Ungefähr 30 000 Arbeiter, Männer, Frauen, Gesellen- und Jugendvereiner ziehen unter brausenden Hurras an dem Zelt vorbei durch die Straßen der Stadt. Annähernd 600 Fahnen sind im Zug, dem eine Reihe von Militär- und Zivilmusik-Kapellen das zweistündige Wandern in der Sonnenglut erleichtert. Mit bewunderungswürdiger Ausdauer harret die spalterbildende, 20- bis 30 000köpfige Menge aus, bis der letzte Verein vorübergezogen ist.

Eine Abwechslung bietende Demonstration. Typen aus allen Teilen Deutschlands. Die Kemptener in Gebirgsstracht. Dort buntfarbig gekleidete Niederbayern, hier Bergarbeiter in Galauniform, einen blau-weißen Büschel auf dem Helm. Dem Zug voran fast in jedem Verein ein Ortsgeistlicher. Besonders erregen die Jugendvereine Aufsehen, die in so großer Anzahl noch in keinem Festzug der Vorjahre vertreten gewesen waren. Auch heitere Momente fehlen nicht. Ein Verein aus der Nähe von Friedrichshafen führt ein Zeppelinluftschiff im Wappen, die Crailsheimer zeigen eine Niesenzugregel, die Wöhracher einen Varen, die Münberger einen Trichter. Weit über zwei Stunden dauert es, bis der Zug, sich in einzelne Abteilungen gliedernd, in Festfeste einzieht, wo die Niesenzugdemonstration mit zündenden Ansprachen ihr Ende erreicht hat. Die Disziplin der Massen, die fast ehrfurchtsvoll dem Massenzug Platz machten, war musterhaft.

Über den Zweck dieser Demonstration sagt die umfangreiche Festzeitschrift, sie soll sein eine Niesenzugdemonstration für den Frieden, für den in unserer modernen Zeit des Unglaubens und Religionshasses so notwendigen konfessionellen Frieden.

Heute abend um 8 Uhr findet die übliche feierliche Eröffnung des Katholikentages in der Niesenzughalle hinter dem Stadtwald statt. In- und ausländische Vertreter der Geistlichkeit werden Ansprachen halten, nachdem das Stadtoberhaupt Augsburgs die Versammlung begrüßt hat. Der Papst hat in herzlichen Worten auf eine an ihn gerichtete Adresse geantwortet. Im Mittelpunkt des Interesses werden in den öffentlichen Sitzungen die Reden des Reichstagsabgeordneten Gröber über „Soziale Entfremdung“ und des Komprobidgers Wagner über „Die Schulfrage“ stehen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 22. August

Wiesbaden aus der Vogelperspektive.

Wiesbaden aus der Vogelperspektive! In bedingtem Sinn konnte man sich diesen Anblick ja schon immer verschaffen, wenn man etwa auf einen unserer unterschiedlichen Kirchtürme hinaufstiege oder vom Nerobergtempelchen aus auf das Gebiet der Stadt hinabsah. Aber eine bessere Vogelschau, wenn man nicht begnadet war wie unser glücklicher L. A. Korrespondent, mit „Zeppelin“ oder „Parceval“ von der Frankfurter „Ho“ aus eine der Luftschiffexpeditionen über unsere Salzbadstadt zu unternehmen, haben wir seit einiger Zeit der Verehrung für Bismarck zu verdanken. Überall im Reich erheben sich zum Ruhm des großen Kanzlers wuchtige Bismarktürme, meist als Kommode eingerichtet. Der unsrige ist anders gestaltet. Er erinnert in seinem provisorischen Habitus aus verstreutem Rundholz, von fern betrachtet, lebhaft an den oberen Teil des Eiffelturms, nur daß er mit seinen 50 Metern Höhe kaum den sechsten Teil des Pariser Riesen erreicht. Aber er dominiert mehr als der Pariser Wunderbau der Ingenieurtechnik, denn während dieser sich aus der Ebene des Marsfeldes am Ufer der Seine in die Höhe reckt, hat sich unser Bismarkturm ein stattliches Piedestal in dem Berghang an der Bierstadter Warte ausgedacht, von dem er weit ins Land hinausschaut und gesehen wird. Es ist nur ein provisorischer Bau, bestimmt, Höhe und Lage des Turmes zu markieren, den man einst dauernd zu Ehren unseres ersten und größten Kanzlers errichten will, wenn — ja, wenn — man erst die nötigen Gelder beisammen hat. Nun, einstweilen kann man sich diese hölzerne Abschlagszahlung auf die dereinstige steinerne „hommage de Bismarck“ schon gefallen lassen und kann dem Vater der praktischen Idee, den Bismarkturm zu einem imposanten Aussichtsturm zu gestalten, nämlich dem jetzt als Verwaltungsdirektor in Düsseldorf lebenden und von dort sein Werk betreuenden Regierungsrat Kantei, nur Dank wissen. Wiesbaden, von mancher anderen Seite betrachtet, eine Anhäufung von Häusern, wird von diesem erhabenen Standpunkt aus zu einem harmonischen Ganzen, zu einem interessanten Stadtkomplex, und es verlohnt sich schon, seinen Erdenfuß etwa 150 bequeme Treppentufen und unbehaglichere Leiterstufen in einer Leistung von 50 und so viel Pferdekraften auf die oberste Plattform zu schaffen, etwa 130 Meter hoch über dem Bahnhofslande.

Der Rundblick ist bezaubernd. Westlich zu den Füßen des hohen Schauers dehnt sich die Stadt. Die langen Straßenzüge der Luisen- und Dohlsheimer, der Rhein- und Adelheidsstraße schloßen sich durch die Häusermassen dahin. In die Täler hinein, den weiten Wäldern entgegen, die Hügelkette hinan mit reizvollen Villen und Gärten kriecht die Stadt, eingerahmt am Horizont von dem herübergründernden Mainz, von dem tauchenden Schornsteinherr der Amöneburger Fabriken, von dem glänzenden, breiten Bande des Rheins, der durch den Rheingau flutet, und den stattlichen Höhen von der „Balgarter Jange“ an bis zu den dunklen, langgestreckten „Nentmauer“ im Norden. Wie im Märchenbild aus „Lautend und eine Nacht“ schimmern aus dem Waldesdunkel die fünf goldenen Kuppeln der griechischen Marmorapelle hervor, in der unseres letzten Nassauerherzogs erste Frau, in der Jugend dahingegangene, schlummert. Und weiter im Rundblick fügt sich der Taunus an, aus dessen Rette Feldberg und Altdöna herüberblauen, während sich im Vordergrunde, hingelagert zwischen weiten Truchfeldern, Bierstadt und Erbenheim breiten. Nur Sommerberg versteckt sich tief in seine Tal-schlucht, und statt seiner grüßt uns hell und vertraut vom Waldesronde seine stattliche Villenkolonie Eigenheim.

Ein wunderbares Bild, dies Panorama von der Höhe des provisorischen Bismarkturmes. Nichts vom Osten und Süden der Stadt bringt heraus in diese Höhe, kaum, daß die Weisen der die Landschaft durchziehenden Eisenbahnzüge oder die Sirenen der Fabriken vernnehmbar werden oder das Geräusch der in der Höhe vorbeifahrenden „Elektrischen“, die man seit einigen Monaten Bierstadt und die Volkstadt freundlich verbindet und eine Kommunikation zwischen Kochmünnewasser und Appellwein herbeiführt. Wie Ameisen trabeln die Menschen drunten in den Straßenzügen dahin; und einem großen Ameisenhaufen könnte man in ihrer Geschäftigkeit die Stadt vergleichen. Aber der Unterschied bleibt ewig der, daß die Stadt und der Stadt bildenden Ameisen bei ihrem Werke einzig nur vom Geiznis für ihre Kolonialgründung — eine für alle — geleitet werden, während die menschlichen Ameisen in allererster Linie von ihrem jeweiligen Sondergeiznis befeuert erscheinen, dem der „homo sapiens“ ist der Schling in optima forma. Selbst die Allgemeinorgen reagen ihm immer in den Geldbeutel hinein. Und ein Gebiet solcher Sorge drängt sich da — man sieht von dieser Höhe ja förmlich in das Eingeweide der Stadt — auffällig und aufdringlich in das glänzende Bild: das große, wüst liegende Gelände der ehemaligen Bahnhöfe. Trotz seines umfassenden, anständigen Raumes, der, wie bekannt, bei der Anwesenheit des Kaisers noch mit Tannengrün verbrämt wird, macht der Platz, den der ankommende Fremde als ersten Gruß der Volkstadt genießt, einen üblen Eindruck. Wer wird bei den amoch schlechten Zeiten der Ruhe sein, der sich zuerst einen der Plätze erstelt? Man munkelt ja, daß ein Hotelkonsortium den Anfang machen würde. Aber es wird uns wohl nicht anders gehen, wie es Frankfurt so lange mit seinem alten Bahngelände ging, wir müssen geduldig harren, bis es der Madame Zeit gefällig ist, aus den wüsten, unkontrollierten Flächen Häuserblocks emporzusteigen zu lassen. Das „Dernsche Terrain“ ist auch solch ein teures, unfruchtbares Schmerzensland, und wie sich meine arme Journalistenfelle hier von der hohen Plattform aus zu diesen Schanden betrachtet, steigt ein heißer Wunsch in ihr auf: nur ein kurzes Jährchen die Zinsen des hier unächtig liegenden Bankkapitals, und die Welt würde einen ausnehmend vergnügten Herrn in mir sehen.

Wie sich die Bunterains durch große Leere und Traurigkeit auszeichnen, so heben sich außer den Straßen andere

Routen desto selbstbewußter aus dem Häusermeer, wie z. B. hoch auf der Höhe der Waldstraße der große Kuppelbau des noch vor der Eröffnung verbrachten „stehenden Zirkus“, den sich die Firma Kettnerbauer als Modellpfeiler lag erkund. Vornehm lugt das neue Kurhaus aus dem Grün seiner Anlagen, wuchtig ragt neben den Kronen der gewaltigen Borkenpflanz-Platanen die Kuppel des Hoftheaters empor. Und während wir nun so die Höhe weiter schweifen lassen über das Stadtbild hin, über die spitzen Türme und das Riesendach des Rathauses, das bereits längst anfang, zu klein zu werden für den, — wie Ketter behaupten — viel zu großen Beamtenapparat, leuchtet unweit der Bonifatiuskirche ein helles, lahes, hohes Gebäude hervor, eine Neuerfindung im Stadtbild. Es ist das Bühnenhaus unseres neuen Residenz-Theaters, das bekanntlich am 1. September in Benutzung genommen wird. So kann man von diesem erhabenen Standpunkt aus gleichsam die ganze Stadt in ihrer Lust und in ihrem Wehe verfolgen und dabei ein interessantes Rätsel betrachten, denn erst genug weiß man sich über dies oder jenes Bauwerk; dessen Dach über die Genossen wegragt, keine Erklärung zu geben und grübelt lange, ehe man des Rätsels Lösung findet.

Angewiesen senkt sich die Sonne hinter das Rheingebirge, leichte Dunstschleier weben schon über der Stadt, aus der dunkel wie während erhobene Finger die Kirchtürme in diese glaubenslose Gegenwart emportragen. Es wird Zeit, den Ausschichtsturm zu verlassen und die Vogelperspektive mit der Straßenperspektive zu vertauschen, die, auch jetzt in der kühleren Saison, interessant genug ist. Jrgend einem Großfürsten wird man schon begegnen, oder vielleicht gar der Madame Toselli, oder sonst einer interessanten Erscheinung der chronique interessante oder der chronique scandaleuse. Und so trage ich mir wieder die Leitern hinab, machen noch einmal kurze Rast auf der ersten Plattform, bis zu der die bequemeren Treppen führen, und lassen uns drunten von dem würdigen Hüter des Turmes einige Mitteilungen über die Besuchsziffer geben. Fast 3000 Menschen haben seit der Eröffnung droben die Aussicht genossen. Aber mit den 20 Pf., mit denen sie sich den herrlichen Genus eines der schönsten Panoramen erkaufen, glaubten sie ihre Pflicht gegen diese Bismarckdenkmal erfüllt zu haben, denn von den Tausenden, die sich stolz ins Fremdenbuch eintrrieben, hat sich vielleicht nur ein Duzend auch die Sammelliste vorlegen lassen, und in Summa etwa — 30 M. gezeichnet. Die Abendnebel über der Stadt verdichten sich. Kein Wunder, Wiesbadensia verhält ihr Haupt über ein solches Jammerresultat. Und die Göttliche spöttelt:

Selbenerhebung! Spendebegehrte
Für ein Denkmal stolz und groß!
Wie die Augen freudig blühen!
Doch dann denkt der Mensch ans — „Moos“.

Selbenerhebung: In der Höhe
Eines Turmes stolze Ruh!
Herrlich ist! doch der Willkür
Knüpft die Lasten schleunigst zu.

Selbenerhebung! Dienst der Schönheit
Breit man frohen Angesichts,
Doch, der Andre mag es zahlen.
Selber kosten darf's mich nichts.

— **Surprise.** Es sind hier angekommen: Generalleutnant v. Krosigk aus Karlsruhe, Graf und Frau Gräfin von Bentinck und Komtesse Isabella v. Bentinck von Schloß Widdacher aus Holland, Frau Baronin C. v. Assel aus Amsterdäm im „Hotel Role“, Fürstin Ina Westersch aus Alca im „Hotel Adler Babbau“, Generalmajor von Oppeln-Brönikow aus Köln im Hause Friedrichstraße 4.

— **Fremdenverkehr.** Zahl der bis 9. August angemeldeten Fremden 107 755 Personen, davon zu längerem Aufenthalt: 34 875 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 72 880 Personen; Zugang bis einschließlich 16. August 6222 Personen, davon zu längerem Aufenthalt: 1813 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 4409 Personen, zusammen 113 977 Personen, davon zu längerem Aufenthalt: 36 688 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 77 289 Personen.

— **Pasmitenbesuch** in Wiesbaden. Aus Malmédy (Eifel) traf gestern der dortige Touristenklub in einer Stärke von etwa 80 Teilnehmern hier ein, um Wiesbaden und seine Sehenswürdigkeiten zu besichtigen. — Aus Rödelheim bei Frankfurt stammten ungefähr 70 Konfirmanden und Konfirmandinnen nebst Eltern und Lehrern unserer Stadt einen Besuch ab.

— **Walhalla-Theater.** Auch in diesem Jahre feierte Herr Schulze sein Dentst; in der Rolle des Grafen Lothar aus dem „Walzertraum“. Seine schlagende Komik ist hinlänglich bekannt, als daß sie noch eines besonderen Lobes bedürfte. Wie sehr der Künstler beim Publikum beliebt ist, bewiesen die zahlreichen Blumenpenden und Bakete, die sich bald um ihn türmten. Koch beliebter ist Edward Rosen, der in einem wahren Blumenhain stand und immer wieder vor der Stampe erscheinen mußte. Auch er ist in der Rolle des Leutnants Ridi längst bekannt, in welcher er am Samstag von neuem Triumph feierte. Doch er mit einer Judisposition zu kämpfen hatte, für die allgemeine Begeisterung nicht. Sein temperamentvolles, lebenswahres Spiel ritz das sehr zahlreiche Publikum zu erblossem Beifall hin. Weniger glücklich waren die Damenrollen besetzt. Fräulein Kelle, die als Regent im „Verwunschenen Schloß“ so Gutes leistete, enttäuschte als Franziska. Fräulein Jenke ist weder komisch noch alt genug für die Rolle der Kammerfrau Friederike. Das Leutnant Ridi dem Gesang der Prinzessin Helene so siegreich widerstand, konnte ihm niemand verdienen. Nur am Schluß des zweiten Aktes gelang es Fräulein Bery etwas mehr Wärme in ihre Stimme zu bringen. Und auch das bekannte Walzerlied im letzten Akt bemühte sie sich durch belebteren Vortrag zur Geltung zu bringen. Man muß da immerhin den guten Willen anerkennen. In kleineren Rollen tat sich vor allem Fräulein Waldburg als Tischmännlein hervor, wem ihr auch die vorgeschriebene Rundung fehlte. Zu nennen wären noch Herr Schiller als Fürst und Herr Kobi als Leutnant Montsch. Etwas mehr Sorgfalt hätte entschieden auf die Ausstattung der Operette verwandt werden dürfen, besonders das Zimmer im letzten Akt war von einer grauansenden Geschmacklosigkeit. Zu der vielfach durchgeführten Ma Tapete ein sehr fleckiger, zerknüllter Vorhang in völlig anderer Schattierung. Rechts und links vom herrlichen Stuhlarmen mit je einem Tisch davor. Eine Tischdecke war blau, die andere rot. Geradezu

qualvoll wurde der Anblick dieses „fürstlichen Gemachs“ als Fräulein Bery sich in einem fleischrosa Kleid darin bewegte. Das Publikum schien von alledem nichts zu merken. Angeregt und hochbefriedigt verließ es die Walhalla. b.

— **Das Biophon-Theater** in der Wilhelmstraße 8 („Hotel Monopol“) ist, wie bereits mitgeteilt worden ist, in den Besitz des Herrn Joseph Hansberger aus Mülhausen übergegangen. Herr Hansberger ist ein bedeutender Fachmann der Kinematographie und einer der ersten Gründer der Kinematographen-Theatern in Deutschland. Zeugnis von den Leistungen der Firma J. Hansberger gibt das gewaltige Kala-Kinema-Theater in Köln mit einem Raum für 1500 Personen. Das hübsche und während der vier oder fünf Jahre seines Bestehens allgemein beliebt und bekannt gewordene „Biophon“ ist aus Anlaß des Übergangs in anderen Besitz mit erheblichen Kosten geschmackvoll renoviert worden; auch an technischen Verbesserungen hat es die Firma nicht fehlen lassen. Wie in der am Samstag nachmittag stattgefundenen Eröffnungsvorstellung festzustellen konnte, sind die getroffenen Verbesserungen auf die Projektion von allerbestem Einfluß gewesen; das Flimmern ist auf ein Minimum herabgedrückt und die Lichtstärke der Bilder erreicht einen seltenen Höhepunkt. Das Eröffnungsprogramm zeigte auch, daß man gut zu wählen versteht und bei der Auswahl nicht nur an den Geschmack denkt. Wissenschaftlich außerordentlich interessante Darstellungen, wie z. B. „Die Feingewerbe im Kairo“, wechseln mit aktuellen Vorführungen (Brand der Brüsseler Weltausstellung) und allerlei mehr oder weniger lustigen Unterhaltungen ab. Daß der seitherige Inhaber, Herr Lorenz, die Direktion des Theaters übernommen hat, werden zahlreiche Freunde des Instituts gern hören.

— **Jubelfeier.** Der „Vorschubverein“ zu Wiesbaden, E. G. m. b. H., in der Friedrichstraße feiert in diesem Jahre sein 50jähriges Bestehen. Der „Vorschubverein“ zu Wiesbaden ist nicht nur der älteste, sondern auch der größte in Deutschland. Die Feier wird durch einen Kommerz ein geleitet, dem am nächsten Tage ein großes Festessen folgen wird.

— **Zweckessen.** Gestern fand im Kurhaus ein Essen der sämtlichen Vertreter der Frankfurter Transport-, Unfall- und Glas-Versicherungs-Aktiengesellschaft. Subdirektion Hessen-Nassau, statt. Die Herren hatten sich auf Einladung der Subdirektion Hessen-Nassau hier eingefunden zum Zweck einer Besprechung und um in erster Linie die kollegialen Beziehungen zu pflegen.

— **Militärisches.** Heute mittag gegen 11½ Uhr rückten unsere Achtziger unter Vorantritt der Regimentskapelle zu der großen Übung auf dem Dohlsheimer Exerzierplatz aus, an der außer Teilen des 27. Feldartillerie-Regiments auch Regimenter der Mainzer Garnison beteiligt sein werden. Die Übung wird sich über drei Tage erstrecken. Die Truppen werden während der Dauer der Übung nachts in den von ihnen angelegten Schützengräben, bezw. unter freiem Himmel bivallieren.

— **Sommerfest.** In dem idyllisch belegenen Restaurant „Balde“ an der Bahnstraße hielt Samstagabend, bei zufriedenstellendem Besuch von jung und alt, die fortschrittliche Volkspartei ihr diesjähriges Sommerfest ab. Das Programm setzte sich zusammen aus einer Ansprache von Rechtsanwalt Bütt, gemeinsamen Gesängen („Freie Männer“ und „Frauenfrage“), Gesangsvorträgen des Schulischen Quartetts usw., Musikvorträgen des „Wiesbadener Musikvereins“, Deklamationen und zum Schluß einem flotten Tanz, an dem sich das junge Volkchen mit besonderer Hingabe beteiligte. Die Stimmung war die beste. Die Veranstaltung erreichte erst in später Abendstunde ihr Ende.

— **Überfall auf dem Postamt.** Ein außerordentlich frecher Raubansatz ist am Samstagabend gegen 7 Uhr auf einen älteren Herrn ausgeführt worden, der im Vorraum des Hauptpostamtes den Fernsprechautomaten benutzen wollte. Als er gerade das Hörrohr zum Ohr führte, stürzte sich von hinten ein Mann auf ihn und versuchte mit Gewalt den kostbaren Brillantring, welchen er am kleinen Finger der rechten Hand trug, abzustreifen. Der Überfallene konnte sich zum Glück seines Angreifers erwehren, der schleunigst die Flucht ergriff, als er sah, daß er seinen Zweck nicht erreichen würde und außerdem bemerkte, daß noch andere Personen herbeieilten. Obwohl die Verfolgung des frechen Räubers sofort aufgenommen wurde, gelang es leider nicht, seiner habhaft zu werden. — Bei dieser Gelegenheit sei der Telegraphendirektion die Bitte vorgelegen, daß sie den Fernsprechautomaten an einem ruhigeren, dem Verkehr mehr entzogenen Platze anbringen möge. Nicht etwa in der Besorgung, daß solche Vorkommnisse wie das am Samstag sich wiederholten mögen — sie stehen zum Glück vereinzelt da — sondern weil bei dem unruhigen Verkehr im Vorraum des Hauptpostamtes eine Verständigung manchmal sehr schwer ist. Noch weit stärker bemerkbar macht sich dieser Übelstand bei dem Fernsprechautomaten des Bahnhofsamtes, der gar in der Schalterhalle selber angebracht ist und bei dem in den seltensten Fällen eine Verständigung möglich ist. Wenn das aber nicht der Fall ist, erfüllen die Automaten doch nur mangelhaft ihren Zweck. Schließlich ist es auch nicht jedem recht, vor den Ohren anderer seine telephonischen Gespräche erledigen zu müssen. Außerdem erscheint noch die Frage berechtigt, warum die Fernsprechverwaltung für ein Automatengespräch 10 Pf. Gebühr verlangt, während es jedem Gewerbetreibenden nur gestattet ist, sich 5 Pf. vergüten zu lassen?

— **Eine wilde Jagd** gab es am Samstag in der Dohlsheimer Straße. Dort scheuten zwei Pferde und gingen durch. In rasendem Lauf ging es bis zur Schwabacher Straße hinan, wo das Fuhrwerk an den Vorbau anstieß und die Pferde zu Fall kamen. Die erschreckten Tiere wurden nur leicht beschädigt, auch sonst ist kein nennenswerter Schaden entstanden.

— **Eine Jagd im Kerotal.** Ein heiteres Intermezzo spielte sich Samstagvormittag in den Anlagen des Kerotals ab. Ein 20jähriger Bursche fand Gefallen an den schon ziemlich weit vorgeschrittenen Früchten der Haselnußbäume. Die Bitte an das Publikum, sich der Anlagen schützend anzunehmen, schien sich ein älterer Herr besonders zu Herzen genommen zu haben. Jedenfalls sah er die „Frevler“ des Nussknas als eine besonders schwere an, und er machte sich schamlos auf die Jagd nach dem Dieb; in Ringelgäßen

ging es um die Blumenbeete und kleinen Seen unter dem Gelächter einer ansehnlichen Schar Zuschauer, bis schließlich die flinken Beine des Verfolgten ihren Besitzer in den Wald trugen, wo er rasch verschwand.

Schadenfeuer. Gestern vormittag gegen 11 1/2 Uhr entstand im Hause Grabenstraße 1, wo eine Dame bei der Toilette war, durch die Explosion eines Spiritusapparats ein Stubenbrand. Die Flammen teilten sich bald den Gardinen und Möbeln mit, doch gelang es der bald herbeigekommenen Feuerwache, dieselben zu erlösen, bevor der angerichtete Schaden ein erheblicher war.

Schaufensterbrand. In einem Schaufenster eines Restaurants in der Saalgasse kamen auf unaufgeklärte Weise die Gardinen in Brand und wurden vollständig zerstört.

Zur Homburger Quecksilberbohrung. Bei der Homburger Tiefbohrung nach kohlenstoffhaltigem Thermalwasser ist man kürzlich auf Bisolfid, sogenanntes Erbstein, gestoßen. Es handelt sich um kohlenstoffhaltigen (Aragonit), der in Form von runden, erbsengroßen Körnern kristallisiert ist. Nach den vorliegenden Erfahrungen lagert sich Erbstein nur aus heißen Mineralquellen ab, er kommt demnach auch in sehr vielen Thermalen vor. Daß man in Homburg diesen Fund als vielversprechend mit Freude begrüßt, ist selbstverständlich.

Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt. Von heute ab fährt das Schiff nachmittags nicht mehr 4 Uhr 20 Min., sondern 3 Uhr 20 Min. ab Viebrich bis Andernach.

Zur Hauserplage. Wie zahlreich die Gemüter dieses Jahr aufzuregen, beweist folgender Fall. Der Gärtner K. Kandler bei Fort Viehler nächst Erbenheim hat einen Hantscherbau ausgehoben mit 7 Jungen und 2 Alten lebend.

Kurhaus. Am Dienstag führt der Wagenausflug der Kurverwaltung, 3 Uhr ab Kurhaus, nach Nerothal, Blatte über Rundshagen, Herrneiden und zurück. — Das morgige Abend-Abonnementkonzert findet als Operetten- und Balzerabend unter Leitung des Kurkapellmeisters Ligo Kifferm statt. — Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß der Termin zur Kartenlösung zu der Rhein-Rachsfahrt mit Super und Paß am Donnerstag dieser Woche morgen Dienstagmittag 1 Uhr abläuft.

Kontaktsverfahren. Über das Vermögen des Kaufmanns Ludwig Marx hierseits ist das Kontaktsverfahren eröffnet. Rechtsanwältin B. W. ist zum Kontaktsverwalter ernannt. Kontaktsforderungen sind bis zum 1. Oktober 1910 bei dem Gericht anzumelden. (Ludwig Marx war bisher Inhaber der Firma Ludw. Marx u. So., Abzählungsgeschäft, Nischelsberg 22.)

Kleine Notizen. Personen, die keinem Stenographieverein angehören, aber doch an dem am 4. September hier stattfindenden Bundeskongress teilnehmen wollen, können bis dahin die Diktaturlösungen in der Stenographieschule (Gewerbeschulgebäude, Westlichstraße) Dienstag- und Freitagabend von 9-10 Uhr unentgeltlich besuchen. — Die Preise des Rännerartikels „Sängerlust“ Wiesbaden, erschienen am 20. bis 27. Juni in Königsstein, sind im Schaufenster der Firma Albert Schäfer, Vergolder- und Kunsthandlung, Faulbrunnstraße 11, auf einige Tage ausgestellt. — Dem Schiefer des ältesten Automobil-Geschäfts Wiesbadens, Herrn Hugo Grün, Dackstraße 1, ist von der Königl. Regierung die Ernennung erteilt worden, Personen zu Führern von Kraftfahrzeugen mit Benzin-Motoren-Betrieb auszubilden.

Theater, Kunst, Vorträge.

Königliche Schauspiele. Im Hoftheater wird am Mittwoch, den 24. d. M., das Franz v. Schönthanische Lustspiel „Cornelius Vos“ zum erstenmal wiederholt.

Massenische Nachrichten.

Generalversammlung der Freien Vereinigung von Ortskrankenkassen Hessen-Rhassaus.

m. Haiger, 21. August.

Der Vereinigung gehören 53 Krankenkassen an, und zwar 41 im Regierungsbezirk Wiesbaden, 12 im Regierungsbezirk Cassel. Die Rechnung des letzten Geschäftsjahres schließt mit 212 M. ab. Der Geschäftsbericht erwähnt mit Genugtuung, daß nun auch die Versicherungsanstalt Hessen-Rhassaus bezüglich des Heilverfahrens gegen andere Anstalten nicht mehr zurücksteht; es werden zu seiner Durchführung für das Jahr 1910 750 000 M., also 13 Prozent der Einnahmen aus den Beiträgen, eingestellt. Durchgeführt wurde es 1908 bei 3782 Personen, unter denen sich 1138 Nichtlungenkranke befanden. Erheblich erweitert ist auch die Angehörigen-Unterstützung, sie wird jetzt bis zum anderthalbfachen Betrag des Krankengeldes gewährt. Auf dem Gebiet der Invalidenfürsorge ist ein Fortschritt durch die Errichtung des Invalidenheims bei Hofgeismar zu verzeichnen.

Die Verhandlungen leitet der Vorsitzende E. Gerhardt-Wiesbaden; es wohnten ihnen bei Landesrat Dr. Schröder-Cassel und Dr. Rafflen-Wiesbaden.

Der Jahresbericht liegt im Druck aus, eine Debatte erfolgt nicht. Herr Gerhardt erstattet Bericht über die Hagensburger Jahresversammlung des Zentralverbandes der hessischen Ortskrankenkassen.

Auf Anregung der Ortskrankenkasse Frankfurt wird ersparnisvoller empfohlen, daß die Kassen gegenseitig die Kontrolle weit entfernt wohnender Kranken vornehmen. Auf einen Antrag Cassel hin soll die geschäftsführende Kasse Wiesbaden eine Umfrage veranlassen, wie sich die Kassen zwecks besseren wirtschaftlichen Zusammenarbeitens zu der Frage der Überweisung der Kranken gegen den anderthalbfachen Betrag unter Aufrechterhaltung des sa. N. G. stellen.

Den Bericht des Tarifamtes erstattete Herr Werner-Frankfurt. Die Tarifgemeinschaft ist bei 3 Kassen jetzt eingeführt, und zwar in Viebrich, Cassel, Darmstadt, Frankfurt, Gießen, Hanau-Land, Höchst, Unterliederbach und Wiesbaden. Die Neuwahl der Vertreter bestimmt je einen Herrn aus Hessen, aus Frankfurt und dem Regierungsbezirk Cassel, es werden gewählt als Arbeitgeber Herr Cyprien-Cassel, die beiden Arbeitnehmer Herr Frankfurt und Born-Mainz. Sitz des Tarifamtes bleibt Frankfurt.

Die Krankenkasse Diez beklagt das Verhalten der Landesversicherungsanstalt bei Übernahme der Krankenfürsorge bei jugendlichen Kassenmitgliedern. Die Anwendung des Heilverfahrens bei Lehrlingen z. B. wird häufig mit dem Bescheid abgelehnt, daß „zu wenig geklebt ist“. Die Anstalt sollte größere Mittel hierfür bereitstellen. Graf-Frankfurt behauptet, daß die Versicherungsanstalt das Abkommen mit

den Kassen, das Heilverfahren in der Wartezeit abzukürzen, infolge der Verankerung zu sparen, ausgegeben hat. In der Zurücknahme dieser Zusage ist den Kassen ein Nachteil infolge entstanden, als bei Stellung eines Antrags auf Übernahme eines Heilverfahrens dem Kranken noch auf 3 bis 4 Wochen hinaus Krankengeld zu zahlen ist, da eine frühere Entscheidung der Versicherungsanstalt wohl selten erfolgt. Die Kasse hat somit einen finanziellen Nachteil, einen größeren aber hat der Kranke, da das Ende der Heilbehandlung um 3 bis 4 Wochen hinausgeschoben wird. Im Interesse der Abwendung dieser Nachteile nimmt der Verbandstag eine Resolution an, die Landesversicherungsanstalt zu ersuchen, den Kassen wie bisher die sofortige Einweisung ihrer kurberechtigten Kranken Mitglieder zu ermöglichen. Landesrat Dr. Schröder nimmt die Anstalt in Schutz, die sich der wohlwollendsten Auslegung ihrer Gesetze befleißigt; 1909 habe sie bei einer Ausgabe von 943 000 M. den Etat um 175 000 M. überschritten, der Vorwurf also, daß sie vor allem nur spare, sei ungerichtet.

Nach einem Referat Gräfs über die Reichsversicherungsordnung, die nur eine unheilvolle Dezentralisation der Kassen schaffe, schließt sich der Verbandstag der Beitritt der Zentrale für das deutsche Krankenkassenwesen an den Reichstag an.

Wittmann-Wiesbaden bespricht Verwaltungsfragen und richterliche Entscheidungen. Die Kasse Unterliederbach gab bekannt, daß die Leitung des Höchster Hospitals grundlos den Vertrag gekündigt hat. Das Verhalten wurde scharf gerügt, da dem leitenden Arzt bekannt sein muß, daß kein Ersatz vorhanden ist. Es wird beschloffen, der Vorort Wiesbaden hat dem Regierungspräsidenten Mitteilung davon zu machen, und es muß regierungsfreig für die Errichtung von Landkrankenhäusern besser Sorge getragen werden.

Ein Antrag Höchst, nach Einführung der Reichsversicherungsordnung den Verbandstag nur alle 2 Jahre abzuhalten, wird abgelehnt, da die Aussprache auf den Tagungen für die kleinen Kassen doch allzu instruktiv ist.

Die Kasse Frankfurt will nicht mehr den hohen Beitrag von 900 M. zahlen, deshalb ist von der Kommission eine neue Verteilung der Verbandslasten vorgeschlagen. Es sollen Kassen bis 500 Mitglieder 10 M. Beitrag zahlen, bis 1000 Mitglieder 18 M. und so fort bis 20 000 Mitglieder 90 M. und Frankfurt 300 M. Die Versammlung stimmt der Ordnung probeweise auf ein Jahr zu. Die kleinen Kassen werden zwar jetzt mehr als vormals belastet, dafür ziehen sie aus der Vereinigung auch weit mehr Vorteile.

Die Versammlung wurde Sonntagmittag gegen 1 Uhr geschlossen. Anwesend waren 78 Delegierte, 23 Arbeitgeber, 42 Arbeitnehmer und 13 Beamte. Die nächstjährige Generalversammlung tagt in Fulda.

Rieherwauk, 21. August. Vor einigen Wochen hatte sich aus Mitgliedern hiesiger Vereine und junger Krieger ein Komitee gebildet, um die 40. Wiederkehr des Feldzuges 1870/71 zu feiern. Die Feier hat dieser Tage auf einem schön decorierten, am Rhein gelegenen Festplatz stattgefunden. In dem Festzug beteiligte sich auch der Gemeinderat; die Musik stellte die Kapelle der Viebricher Unteroffizierschule. Die Festzugstruppen überreichten jedem Veteranen einen silbernen Becher und dem Kriegerverein einen prächtigen Rosenkranz.

Königsstein, 21. August. Ein Raubfahrer überfuhr hier ein 11jähriges Mädchen, das schwer verletzt und in bewußtlosen Zustande in seine elterliche Wohnung gebracht wurde. Herr Dr. med. König aus Königsstein stellte schwere innere Verletzungen fest.

Aus der Umgebung.

Überlandflug Frankfurt a. M.-Mannheim.

u. Griesheim, 21. August. Gestern Abend 5 Minuten nach 7 Uhr erhob sich O. G. Lindpaintner auf seinem Sommer-Apparat zu einem flotten Aufstieg, mußte aber schon nach einer Runde niedergehen und die Maschine in die Halle bringen lassen. Erich Lochner ließ den Motor schnurren und erhob sich mit seiner Euler-Maschine, brachte es aber auch nur zu 2 1/2 Runden und stieg zum Abstieg. 7 Uhr 30 Min. ging J. Canin mit seinem Stadelflieger auf dem Sand bestieg auf, so daß die Maschine nicht einmal ihren Weg in die Halle nehmen konnte. Den Schluß der Rundfahrten vollzog Biencziäres auf einem prächtigen Antoinette-Apparat. 7 Uhr 35 Min. erhob sich der große Vogel leicht und elegant in die Lüfte, zog zwei große Runden, um dann niederzugehen. — Heute vormittag vor 5 Uhr wurde es auf dem Fluglande schon lebendig. Die Automobile fauchten heran, Flieger eilten nach den Hallen, die Monteure prüften die Apparate und schoben sie ins Gelände. Das Wetter geradezu ideal für einen Überlandflug. 5 Uhr 5 Min. stieg Lochner auf; 5 Uhr 15 Min. folgte Lindpaintner, der jedoch noch einmal zurückkehrte und landete, da am Motor ein Defekt zu sein schien. Inzwischen hatte Canin seine Maschine flugbereit gemacht und erhob sich stolz, wie immer, um nach wenigen Augenblicken im Westen zu verschwinden. Lindpaintner folgte als letzter.

6. Mainz, 22. August. Auf dem Großen Sand hatte sich gestern, Sonntagfrüh, eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden, um die ankommenden Abiatiser begrüßen zu können. Erwartungsvoll blickte die Menge nach dem Rhein zu, war doch Lochner auf dem Griesheimer Sand um 5 Uhr 8 Min. aufgestiegen. Plötzlich ging um 5 1/2 Uhr durch die Menge ein freudiges Jauchzen, in der Nähe der Christusstraße schaute man den ersten Flieger, doch infolge starken Nebels verschwand er wieder, um später aus der Richtung Viebrich kommend, um 5 Uhr 48 Min. auf dem Großen Sand zu landen. Es war Lochner, er streifte mit seinem Apparat dicht über den Bäumen, landete aber dann glatt. Der Flieger war ziemlich erschöpft, er wartete auf sein ihn begleitendes Automobil, in dem sich seine Frau, die Monteure mit Benzin und Werkzeug befanden. Der Abiatiser erklärte, daß es sehr schwer gewesen sei, sich bei dem herrschenden Nebel zu orientieren. Die Fahrt dem Rhein entlang sei ziemlich gut verlaufen, aber je mehr er sich dem Rhein genäherte, desto mehr Nebel und Wind habe geherrscht. Infolge des Nebels habe er sich nicht mehr orientieren können und sei bis Wiesbaden gelangt, erst als er dort die glühende Kuppel der griechischen Kapelle wahrgenommen, habe er gewendet und sei über Viebrich nach dem

Großen Sand von Mainz gesteuert. Untermweg habe sein Motor plötzlich versagt, er sei aber bald wieder in Tätigkeit getreten. Nur mit größter Mühe sei er über die Bäume hinweggekommen. Nachdem Lochner seine Maschine nachgefällt, kam auch schon die Nachricht, daß Jeannin um 5 Uhr 59 Min. in Frankfurt aufgestiegen und bald zu erwarten sei. Um das Flugfeld freizumachen, stieg Lochner um 6 Uhr 25 Min. auf und fuhr direkt nach dem Rhein zu, machte dort die Wendung rheinwärts und verschwand bald den Blicken der Zuschauer. Wie man später hörte, landete Lochner um 9 Uhr 27 Min. 41 Sek. auf dem Flugfeld in Mannheim. Untermweg war Lochner mit seiner Maschine über die Bäume geraten, die er stark streifte, auf einer Waldbühne mußte er niedergehen. Landleute halfen ihm, seinen Apparat auf freies Feld zu verbringen, von dort konnte er dann nach Mannheim weiterfahren. Raum war Lochner vom Großen Sand in Mainz verschwunden, als Jeannin in Sicht kam. Er überflog 6 Uhr 34 Min. in einer Höhe von 150 bis 200 Meter das Flugfeld und fuhr dann, nachdem er eine schöne Schleiße gemacht und vom Publikum lebhaft begrüßt wurde, nach Weissenau zu weiter. Er war kaum fort, als auch schon die Nachricht eintraf, daß Lindpaintner in Frankfurt 6 Uhr 14 Min. aufgestiegen und bald zu erwarten sei. 10 Minuten vor 7 Uhr konnte man ihn in weiter Ferne sehen, er fuhr in Longfamer Kabrt in einer Höhe von 3- bis 400 Meter. 7 Uhr 2 Min. überflog er das Flugfeld, machte zweimal eine großartige Schleiße und dankte dem Publikum für die lebhafteste Begrüßung mit der rechten Hand, dann wendete er sich dem Rhein zu. Kurz nach 8 Uhr kam die Nachricht, daß Lindpaintner um 8 Uhr 10 Min. in Giesheim bei Großenau infolge Motordefekts landen mußte. Auf Benachrichtigung kamen von Frankfurt per Automobil Monteur dorthin und beseitigten den Schaden aus. Lindpaintner fuhr nach 11 Uhr nach Frankfurt zurück, um von dort aus erneut zu starten. Von Mannheim traf die Nachricht ein, daß Jeannin dort um 7 Uhr 45 Min. 20 Sek. glatt auf dem Flugfeld gelandet.

Mannheim, 21. August. Lochner ist auf seinem Euler-Apparat um 9 Uhr 27 Min. 41 Sek. hier glatt gelandet. Hinter Mainz war Lochner gezwungen, mitten in einem Wald an einer lichten Stelle niederzugehen; erst nach Verlauf einer Stunde konnte er von einem günstigeren Platz aus die Fahrt wieder fortsetzen. Die Gesamtflugdauer betrug 2 Stunden 26 Minuten.

Eingefangen.

b. Kreuznach, 20. August. Der hiesigen Polizei gelang es, den aus dem Breslauer Buchbinderentwischenen Buchhalter Träger aus Oelsnitz in Sachsen in einer Gastwirtschaft festzunehmen. Träger, der noch 7 Jahre zu verbüßen hatte, trieb sich seit 10 Tagen in der hiesigen Umgegend herum und unterhielt sich mit Einbrüchen, die er in Gast- und Landwirtschaften des nächst unternahm.

Von Bienen angefallen.

i. Aus dem Eberbacher Grunde, 20. August. Der teilweise kurblühende und Darmstädter Gebiet behedende Oberwald bildet schon immer eine gute Zufluchtsstätte für Bienen. Am Donnerstag wurde der Schornsteinfegergeselle Stein aus Warburg auf dem Waldwege zwischen Nohberg und Wermertshausen von einem solchen Nomaden angefallen. Der Angegriffene, der über 100 M. Arbeitslohn bei sich trug, schlug jedoch den Räuber mit seinem Hosenknopf nieder, worauf sofort noch drei andere Bienen auf ihn eindrangen und ihn zu erwürgen suchten. In diesem Augenblick kam der Gendarmenwachmeister Fins aus Warburg des Weges, worauf die Bienen in den Wald entflohen. Der am Boden liegende, blutige Bienen wurde nach Warburg gebracht, auf die anderen wird gefahndet.

== Mainz, 22. August. Am hiesigen Rheinufer geriet gestern ein Soldat mit einem Zivilisten in Streit, in dessen Verlauf der Infanterist das Seitengewehr zu ziehen versuchte, als er auch schon von Kameraden gefaßt und bei Seite gerissen wurde. Wie ein Bahnschaffner geäußert hat, soll das Gefecht seiner Kameraden Mühe hatten, ihn zu halten. Schließlich wurde er an Armen und Beinen gefaßt und fortgetragen.

ss. Darmstadt, 20. August. In der Nähe der Station Selbendergen wurde der Bahnarbeiter Reuß von einer Lokomotive überfahren und getötet. — Die Leiche des seit Mitte vorigen Monats vermißten Großhändler Alfred Sellmann von hier, der auf einer Tour in der Schweiz verunglückt ist und auf dessen Auffindung eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt war, ist nach einer Mitteilung des deutschen Konsuls in Lausanne an das hiesige Ministerium gestern in der Nähe von Martigny an einem Bahübergang aufgefunden worden.



Wirtschaftliche und soziale Wochenschau.

Es ist schon wiederholt das Thema der Kapitalwanderungen behandelt worden, aber immer stellte sich heraus, daß wir zu wenig Einblick in die tatsächlichen Verhältnisse haben, um allzu weitgehende Folgerungen für unsere Wirtschaftspolitik aus den gepflogenen Erörterungen ziehen zu können. Auch der jüngste Freihandelskongreß hat das interessante Thema seinen Grundanschauungen entsprechend behandelt, ohne daß eine statistische Basierung der Frage erfolgt wäre. Das ist aber aus den verschiedenen Gründen notwendig. Was für England gelten mag, gilt doch keineswegs auch schon für Deutschland. Das Renteneinkommen ist für verschiedene Schichten der Bevölkerung eine recht angenehme Sache, aber noch wichtiger ist doch für das Gros des Volkes die Bewegung des Arbeitseinkommens. Und hierfür liegen die Verhältnisse in Deutschland ganz anders wie in Großbritannien. Gewiß können und müssen wir auch einen Teil der zuwachsenden Kapitalien nach dem Auslande abströmen lassen, aber es fragt sich, in welchem Grade das volkswirtschaftlich empfehlenswert ist. Im laufenden Jahre ist diese Abwanderung aller Wahrscheinlichkeit nach zu stark erfolgt, so daß wir schon jetzt mit gewissen Besorgnissen der Entwicklung der Verhältnisse auf dem deutschen Geldmarkt entgegensehen. Es ist doch einigermaßen beachtenswert, daß trotz der Verbesserung des Status der Reichsbank, wie dies aus dem jüngsten Ausweis hervorgeht, die Bewegung des Privatkredits fortgesetzt aufwärts zeigt. Die Abwanderung des Kapitals ins Ausland wird durch die Geschäftspolitik der Großbanken ungeniebig angeregt und liegt in deren Interesse, aber es ist nicht anzunehmen, diese Politik gewissermaßen wissenschaftlich als einwandfrei bezeichnen zu wollen. Dazu fehlt uns zweifellos noch der nähere Einblick in die wichtigen Fragen der Kapitalbildung und Kapitalverteilung.

An der Börse sieht man den kommenden Herbstwochen gerade auch mit Rücksicht auf die Gestaltung des Geldmarktes

mit einiger Besorgnis entgegen, was die Unternehmungslust etwas eindämmt. Immerhin sind die Kursabschwächungen der letzten Tage nicht so stark und zahlreich, um die aufwärtsstrebende Richtung zum Anhalten zu bringen. Das Gesamtergebnis aller Veränderungen der Börsenpreise ist noch immer eine Erhöhung des Kursniveaus, was allerdings ausschließlich bei den Dividendenwerten zum Ausdruck kommt, während die festverzinslichen Werte fast unverändert bleiben. Gerade die letzte Beobachtung zeigt eine ziemliche Knappheit des Kapitalangebots für die heimischen sicheren, aber nicht hoch verzinslichen Anlagen. Die Besserung der Dividendenwerte hängt in der Hauptsache mit den langsamen Fortschritten auf dem Gebiete der Warenherstellung zusammen. Übersteht man das Gesamtgebiet der gewerblichen Produktion, so ist die fortschreitende Erholung nicht zu verkennen. Dabei fehlt es natürlich nie an recht breiten Schattenseiten, an die mehr oder minder begründete Befürchtungen geknüpft werden. Da ist z. B. der Kampf um unseren Werften, der nicht nur unsere Schiffbau-Gesellschaften in Mitleidenschaft zieht, sondern bei längerer Dauer auch den Reedereien Verlegenheiten bereiten kann. Darüber hinaus aber taucht auch das Gespenst eines internationalen Arbeitskampfes im Schiffahrtsgewerbe auf, das freilich auch ohne zureichende Gründe, mehr zur Erörterung und zur Stimmungsmache, am Horizonte erscheint. Richtig ist jedenfalls so viel, daß, wie auf dem Gebiete der Unternehmerorganisation internationale Vereinbarungen und Abkommen zur Regelung der Fahrt- und Frachtverhältnisse immer mehr zuzunehmen, so auch die Arbeiterorganisationen der verschiedenen Länder immer mehr Fühlung suchen und gewinnen, um die Arbeitsverhältnisse einer einheitlichen und gemeinsamen Regelung entgegenzuführen. Wenn die Bestrebungen der Arbeiterschaft nach einer Besserung ihrer Lohnverhältnisse im laufenden Jahre sich so kräftig äußern, so ist der Hauptgrund hierfür in den stark steigenden Warenpreisen zu suchen, durch die die Kaufkraft des Lohnes eine merkliche Einbuße erfährt. Wir haben ja in Deutschland seit dem letzten Aufschwung nur ein Jahr mit einer Senkung des Warenpreiseniveaus gehabt, das war das Jahr 1907. In diesem Jahre waren die Nahrungsmittelpreise im Detailverkehr niedriger als 1906. Aber schon 1908 setzte die Aufwärtsbewegung ein und 1909 war das Niveau schon wieder höher als 1905, obwohl wir uns kaum in der ersten Erholungsperiode befanden. Das laufende Jahr brachte dann zunächst wieder eine kleine Senkung gegen 1909, aber nur kurze Zeit. Die Bewegung der Fleischpreise strebt schneller aufwärts, als es im Interesse der Konsumenten liegt. Ganz abgesehen von den Ursachen der Fleischsteigerung ist die Steigerung des Aufwandes für die Ernährung eine unerfreuliche Erscheinung, da sie zweifellos die Ausdehnung des Konsums vieler Schichten unserer Bevölkerung hemmt, nicht nur in Arbeiterkreisen, sondern vor allem auch im Mittelstande, im Handwerk, im Kleingewerbe und Kleinhandel, bei den mittleren und niederen Beamten — kurz in Schichten der Bevölkerung, deren Konsum für das Gedeihen der deutschen Wirtschaft keineswegs irrelevant ist. Man nehme z. B. das Gros unserer Handwerker; sie leiden unter den hohen Lebensmittelpreisen ebenso sehr wie unter der wenig erfreulichen Gestaltung unseres Geldmarktes. Für sie geht die Verteuerung des Haushaltes Hand in Hand mit einer Verleuerung ihrer Gesehungskosten, ohne daß sie bei der starken Konkurrenz einen Ausgleich in entsprechend höherer Bezahlung für ihre Leistungen finden.

Anleihen.

* 4proz. Anleihe der Palmengarten-Gesellschaft, Frankfurt a. M. Von der neuen 4proz., hypothekarisch sichergestellten Anleihe des Frankfurter Palmengartens von 1 600 000 M. wird am 29. August ein Teilbetrag von etwa 900 000 M. zum Kurse von 99 1/2 Proz. von den Übernehmern, der Filiale der Bank für Handel und Industrie, der Deutschen Vereinsbank und der Mitteldeutschen Kreditbank, zur Subskription gebracht.

Industrie und Handel.

w. Der Walzdrahtverband. Dem Vorgehen des Walzdrahtverbandes anschließend, hat die Preiskonvention für Draht, Drahtwaren und Drahtstifte beschlossen, den Verkauf für das vierte Quartal vom 24. d. M. ab zu den bisherigen Preisen freizugeben.

* Hanauer Kunstseidefabrik, A.-G., Groß-Auheim. Die bereits vor einigen Monaten angekündigte Gründung dieser Gesellschaft mit 1.73 Mill. M. A. und 0.72 Mill. M. B.-Aktien ist nunmehr in das Handelsregister eingetragen worden. Die Firma Gebrüder Uebel in Plauen erhält für die von ihr eingebrachten Kunstseide-Patente und Patent-Anmeldungen 250 000 Mark B.-Aktien. Den Vorstand bilden die Kaufleute Walter Schwartner in Groß-Auheim und Ernst Bechtel zu Hanau.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Amtl. Notierung vom 22. August 1910. (Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Ochsen: a) vollfleisch., ausgem. höchsten Schlachtwerts, höchstens 6 Jahre alt	per Ztr. 48-55	per Ztr. 87-90
b) j. fleisch., nicht ausgem. u. alt. ausgem.	44-47	80-83
c) mäßig genährte j., gut genährte alt.	37-42	70-77
d) gering genährte jeden Alters	—	—
Bullen: a) vollf., ausgem. höchst. Schlachtw.	43-46	72-76
b) vollfleischige jüngere	37-41	42-68
c) mäßig gen. jäng. u. gut gen. ältere	35-36	58-60
d) gering genährte	—	—
Färse und Kühe: a) vollfleisch., ausgem. Färse höchsten Schlachtwerts	43-46	77-82
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren	41-45	75-80
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gutentwickelte jüngere Kühe u. Färse	35-40	67-70
d) mäßig genährte Kühe und Färse	26-33	52-66
e) gering genährte Kühe und Färse	22-25	51-56
Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	—
Kälber: a) Doppellender, feinste Mast	—	—
b) f. Mast- (Vollm.-Mast) u. beste Saugk.	58-62	96-104
c) mittlere Mast- und gute Saugkälber	53-57	90-93
d) geringere Saugkälber	50-52	84-88
Schafe: a) Mastlämmer u. jäng. Masth.	37	39
b) alt. Masthämmer u. gut gen. Schafe	—	—
c) mäßig gen. Hämmer u. Schafe (Merzsch.)	—	—
d) Marschschafe oder Niederungschafe	—	—
Schweine: a) Fettschw. üb. 3 Ztr. Lebendgew.	—	—
b) vollf. Schweine üb. 2 1/2 Ztr. Lebendgew.	55 1/2-57	68-71
c) vollf. Schweine über 2 Ztr. Lebendgew.	53-57 1/2	71-73
d) vollf. Schweine bis 2 Ztr. Lebendgew.	56 1/2-57 1/2	73-74
e) fleischige Schweine	54-57	69-73
f) Sauen	—	—
Auftrieb: Ochsen 654, Bullen 73, Färse und Kühe 965, Kälber 230, Schafe 818, Schweine 1577.		

Mark verlauf: Das Geschäft war in Rindern und Schweinen lebhaft. Ueberstand gering, in Kälbern und Schafen gut-oberstand keiner.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 22. August. (Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %		Vorletzte Notierung.	letzte
9	Berliner Handelsgesellschaft	169.40	169
6	Commerz- u. Discontobank	112.80	112.80
6 1/2	Darmstädter Bank	130.50	130.40
12 1/2	Deutsche Bank	252.75	253
8	Deutsch-Asiatische Bank	146	144.75
5	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	107.70	107.75
9 1/2	Disconto-Commandit	186.25	186
8 1/2	Dresdener Bank	157.50	157.50
6 1/2	Nationalbank für Deutschland	123.40	123.40
10	Oesterreichische Kreditanstalt	—	—
5.88	Reichsbank	143	143.25
7 1/2	Schaafhausener Bankverein	142.80	142.75
7 1/2	Wiener Bankverein	—	—
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	146	146
8 1/2	Berliner Grosse Strassenbahn	184.50	184.50
5 1/2	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	122.75	122.75
6	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	142.10	142.40
0	Norddeutsche Lloyd-Actien	100.80	100.75
6 1/2	Oesterreich.-Ung. Staatsbahn	—	—
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	22.10	22.40
6 1/2	Gotthard	—	—
6 1/2	Oriental. Eisenb.-Betrieb	152.10	153.10
6	Baltimore u. Ohio	136.40	136.60
6	Pennsylvania	131.25	—
4 1/2	Lux. Prinz Henri	144.50	144.90
10	Neue Bodengesellschaft Berlin	143.70	143.70
5	Südd. Immobilien 60 %	90.50	90
0	Schöfferhof Bürgerbräu	86.50	87.25
0	Cementw. Lothringen	110	108.50
27	Farbwerke Höchst	514	521
32	Chem. Albert	436.50	454
10	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	183.30	183.00
6	Felten & Guillaume Lahm.	155.50	156.50
5	Lahmeyer	123.50	120.30
6	Schuckert	108.50	103.60
9	Rhein.-Westfäl. Kalkwerke	159.50	159.50
25	Adler Kleyer	433	431.50
15	Zellstoff Waldhof	259.70	259.75
12	Bochumer Guss.	238	234.90
5	Buderus	111.50	112.25
10	Deutsch-Luxemburg	235.25	234.80
8	Eschweiler Bergw.	192.00	193.50
3	Friedrichshütte	131.10	131.60
19	Gelsenkirchener Berg	212	212
0	do. Guss	86.50	87
8	Harpener	136.75	137
9	Phönix	235.30	235.50
4	Laurahütte	179	179.40
13	Allgem. Elektr. Gesellsch.	283.25	283.75

Tendenz: fest.

Letzte Nachrichten.

Der Deutschenhasser Wetterlé.

hd. Paris, 22. August. Der „Motin“ hatte ein Interview mit dem Reichstagsabgeordneten Wetterlé, aus dessen Äußerungen folgende Stelle hervorzuhellen ist: Glücklicherweise sind die Gedanken zollfrei und lassen sich an der Grenze nicht untersuchen. Das eigene Interesse der Elsass-Lothringer verlangt, daß unser Volk sich nicht germanisieren läßt, denn das wäre gleichbedeutend mit dem Aussterben unserer Rasse.

Deutsche Kriegsschiffe in einem französischen Hafen.

wb. Algier, 22. August. Die beiden nach der Türkei verkauften Panzerjagter „Weissenburg“ und „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ sind auf der Fahrt nach der Türkei gestern hier eingetroffen und haben mit den Küstenbatterien Salutsschüsse ausgetauscht.

Ein Opfer des muslimanischen Fanatismus.

wb. Paris, 22. August. Die Morgenblätter melden aus Laracasá: Auf dem Wege von Elskar nach Jez wurde am 18. August der Leichnam eines Europäers gefunden, den der deutsche Konsul als den eines österreichischen Untertanen rekonnoziert haben soll. Der Mord ist in besonders gehässiger Weise begangen worden und beweist, daß der muslimanische Fanatismus wieder aufzuleben scheint in einer Gegend, die ruhig und sicher war vor der Herrschaft Raifults. Das Opfer wurde erdrosselt wie ein Schaf, nachdem es durch Stockschläge betäubt worden war. Man befürchtet in dem Gebiet, daß sich derartige Schandthaten wiederholen werden, wenn nicht schnelle und energische Maßregeln gegen Raifult ergriffen werden.

Madrid' Niederlage bestätigt.

wb. Washington, 22. August. Das Staatsdepartement bestätigte den Sieg der Truppen Estradas. In Managua herrscht Panik. Madrid ist im Begriff, das Land zu verlassen.

Die Brüsseler Ausstellung.

hd. Brüssel, 22. August. Die Wiedererrichtung der Brüsseler Weltausstellung muß bis 30. August beendet sein. Der Unternehmer hat erklärt, daß er bis zum 28. d. M. die Wiederherstellungsarbeiten fertig stellen könne. In diesem Falle würde der Unternehmer von der Ausstellungsleitung eine bedeutende Summe erhalten. — Trotz des strengen Rauchverbotes in den Räumen der Ausstellung müssen von den Aufsehern noch immer Personen aufgefordert werden, das Rauchen zu unterlassen. In zahlreichen Weigerungsfällen wurden Besucher aus den Räumen gewiesen.

Automobilunfall eines bayerischen Herzogs.

hd. New York, 22. August. Der Herzog Joseph von Bayern erlitt gestern einen Automobilunfall, der leicht die schwersten Folgen hätte haben können. In seinem Automobil befanden sich außer ihm und einer jungen Dame noch Herr und Frau Longworth, die Tochter des Präsidenten Roosevelt. Auf abschüssiger Chauffee kam dem Automobil des Herzogs das Automobil des Millionärs Astor in schärfstem Tempo entgegen. Beide Automobile stießen zusammen, da auf der schlüpfrigen Straße das Automobil Astors ins

Gleiten geriet. Astors Automobil wurde zur Seite geschleudert, dasjenige des Herzogs überschlug sich und die Insassen wurden herausgeworfen, indessen nur leicht verletzt. Astor blieb unverletzt.

Große Waldbrände in Amerika.

hd. Chicago, 22. August. „Daily Chronicle“ berichtet über die großen Waldbrände, welche seit einigen Tagen im Nordwesten der Vereinigten Staaten wüten und große Flächen starken Waldes bereits in Asche gelegt haben. Die Waldbrände haben ihren Ursprung in der Nähe der kleinen Stadt Wallace. Diese Stadt ist schwer bedroht. Seit drei Tagen fehlt von dort jede Nachricht. Wallace zählt 5000 Einwohner. Da von allen Seiten das Feuer um die Stadt wüthet, kann man nicht in die Stadt hinein und ist ohne jede Nachricht über das Schicksal der Bewohner. Die letzten Nachrichten aus der bedrohten Stadt besagen, daß die Stadt von allen Seiten vollständig von einem Flammengürtel umgeben sei und daß keine Hoffnung vorhanden sei, die Bewohner zu retten. Die Meldung fügte hinzu, daß die Einwohner verabschiedete Versuche machten, sich zu retten, indem sie die Eisenbahnlinie entlang liefen. Da jedoch die Eisenbahnbrücken im Osten und Westen der Stadt vollständig aus Holz sind, dem Feuer keinen Widerstand leisteten, so fürchtet man, daß diese Brücken vom Feuer vernichtet werden und daß die Bewohner dadurch verhindert sind, die Flüsse zu überschreiten und sich zu retten.

Ein Dorfbrand.

wb. Tuttlingen, 22. August. In Thalheim sind in der Nacht von Samstag auf Sonntag 10 Häuser niedergebrannt. Ein 10jähriger Knabe ist in den Flammen umgekommen. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch nicht bekannt.

Eisenbahn-Katzenstrol.

hd. Münster i. W., 22. August. Vorgefunden wurde wieder ein Eisenbahnarbeiter, welcher sich in der Nähe der Eisenbahnlinie auf dem Rücken eines Eisenbahnwagens auf dem Boden der Erde schlief. Er wurde von den Bediensteten der Eisenbahn entdeckt und in die Arrestanstalt eingeliefert.

Storbu.

hd. London, 22. August. Die ganze Besatzung eines Ballonflüglers auf Nordland ist an Storkheit gestorben.

Seenot.

wb. Plymouth, 22. August. Der britische Schoner „Sterling“ war durch Stürme 300 Meilen aus seinem Kurs getrieben worden. Nachdem der Proviant infolge dessen schon seit 4 Tagen erschöpft war, traf ihn der deutsche Dampfer „Brins Soudim“, welcher der darbedenden Mannschaft Lebensmittel, sowie einen Arzt an Bord sandte.

Sechs Millionen unterschlagen.

hd. New York, 22. August. Hier sind die beiden früheren Direktoren der Bankgesellschaft von Illinois wegen Betrug in Verbindung verhaftet worden, darunter der Sohn des berühmten Finanzmannes Harrison. Die Unterschlagungen belaufen sich auf angeblich 6 Millionen Mark.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorausage

der Dienststelle Frankfurt a. M.

(Meteorolog. Abteilung des Reichs. Wetterb.)

für den 23. August:

Meist trocken, wechselnde Bewölkung, wenig veränderte Temperatur.

Genauer durch die Frankfurter Wetterarten (monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus“, Langgasse 21, täglich angeschlagen werden.

Die Wettervorausagen sind außerdem in der Tagblatt-Hauptagentur, Wilhelmstraße 8, und in der Tagblatt-Zweigstelle, Bismarckring 29, täglich ausgehängt.

Geschäftliches.

Gulbürgerliche

Wohnungs-Einrichtungen

finden Sie bei uns zu sehr mäßigen Preisen. — Ueber 100 Zimmereinrichtungen mit vornehmem Geschmack zusammengestellt. Fachmännische, zuverlässige Bedienung. Weltgehendste Garantie. Franko Lieferung. Kataloge auf Wunsch zur Verfügung.

Hermann Krekel & Co., Wiesbaden,
Möbel- u. Innenausbau. Friedrichstr. 30.

Licht und Schatten

Zlotabroda-Zigaretten,
vornehmste Marke der Gegenwart.
2-10 Pfg.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt u. Druck: A. Degerberg, Eisenheimer Str. 10. Verantwortl. für Anzeigen: H. Schmitz von Brühl, Sonnenberg. Für die Anzeigen: H. Schmitz von Brühl, Sonnenberg. Für die Anzeigen: H. Schmitz von Brühl, Sonnenberg. Für die Anzeigen: H. Schmitz von Brühl, Sonnenberg.

VACUUM-REINIGER-ANLAGEN in Wirkung unerreicht! Geringe Betriebskosten. In alten und neuen Häusern bequem einzurichten. Feinste Referenzen in ganz Deutschland.

Alfred Flack, Kirchgasse 5. Telephon 747.

Heute besteht kein Zweifel mehr darüber, daß Eltern, die ihren Kindern die



Schulstiefel

im Schuhwaren-Konsum kaufen, im Laufe des Jahres eine ganz erhebliche Summe sparen können. Trotz der niedrigen Preise legen wir auf Qualitätsware Wert.

- Wichleder-Stiefel** zum Knöpfen, zum Schnüren, zum Socken, mit Holzschiff. Sohle
 - Größe 25 u. 26 für **2.50**
 - Größe 27 bis 30 für **3.25**
 - Größe 31 bis 35 für **3.75**
- Dor-Rind** in den modernsten und bequemsten Normalformen
 - Größe 25 u. 26 für **3.50**
 - Größen 27 bis 30 für **3.90**
 - Größen 31 bis 35 für **4.50**

Über die Einzelpaare in feinsten echt Vorkalf- u. elegantesten Glycerin-Stiefeln aus ersten Fabriken, darunter Stiefel mit Lackverlappen bis zu M. 10.— per Paar.

- Serien 27-30 für **4.50**
- Serien 31-35 für **5.50**
- Serien 36-39 für **7.50**



Wiesbadener Schuhwaren-Konsum,

19 Kirchgasse 19, nahe der Luisenstraße. Telephon 3010.

Man befrage den Arzt
Tancré's Inhalatorium
Tannstr. 57 gegenüber der Röderstraße.
Beste Heilerfolge bei Katarhen u. Krankheiten der Atmungsorgane
Prospecte.

Schwarze Kleider, Schwarze Blusen, Schwarze Röcke, Trauer-Hüte, Trauer-Schleier,
vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K 6
S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Für Trauerfälle empfehlen wir unsere Anhalt zum
Schwarzfärben
von Damen- und Herren-Garderobe in vollständig ungetrenntem Zustande.
Gütige Aufträge können von einem zum andern Tage geliefert werden. — Gewöhnliche Lieferzeit 3-4 Tage. 1048
Lanefen & Heberlein.
Filialen in allen Stadtteilen.

Gründer Hermann
Grabmalgeschäft.
Lager am Nordfriedhof, Blatterstr. 37. — Tel. 1722.
Lager am Südfriedhof, Friedenstr. 27a. — Tel. 1723.
Vertreter von Bildhauer **Pet. Seile,** Wiesbaden.
Atelier für Grabmalbau Blatterstr. 57. 991
Ausstellung v. Figuren, Büsten Reliefs, Aufsatz, von Denkmalmodellen und Entwürfen.

Wegen Sterbefalles zu verkaufen
„Villa St. Georg“,
Eltville, Rheingau.
(Elektrische Bahnverbindung mit Wiesbaden.)
Hervorragend schöne Lage direkt am Rhein, mit herrlichster Aussicht, Park mit altem Baumbestand. Bei einer nicht übermäßigen Ausdehnung (Gesamtgröße 180 Ar) vereinigt dieser Auserat anmutig eingerichtete Besitz alle Vorzüge und Annehmlichkeiten eines vornehmen Landsitzes.
Das Herrschaftshaus enthält 17 Wohnräume nebst zu gehörigen Wirtschaftsräumlichkeiten.
Portierhaus, Kutschwohnung, Stallung für 4 Pferde, nebst Remisen, Geflügelhof, Gewächshaus etc. F 181
Näherer Ankauf erteilt der Magistrat der Stadt Eltville, sowie die ersten Agenten in Frankfurt a. M. und Wiesbaden.

Edelie Lederhaken,
Hand- u. Reittaschen, Mappen, Gesse, Kammern, Schuhe u. dergl. werden neu angefertigt. Blomer, Schwabstr. 27.
Maschinenfriseur M. Smüller,
Paulstr. 4, empfiehlt sich bei zum Ha. und Reutriden von Strümpfen usw.
Königl. Theater, 1. Reihe, abzugeben. Offerten unter **9. 816** an den Tagbl.-Verlag.

Sofitheater,
1. Rang-Loge, zwei Vorderplätze wegen Trauerfall bis 1. Jan. zu vergeben für Abonnementpreis. Näheres unter Chiffre **E. 816** an den Tagbl.-Verl.

Damen finden frdl. Aufnahme bei ein. Hobamme. Str. Diskr. Auch brüchlich Rat in allen Fällen.
Frau Swart. Couturhaus 121. **Amsterdam.** (Ka. 2843) F 122
Wibl. Part. Sim. von Krän. mit Kind (prompt. Jahrelin) f. 1. 9. gel. Off. R. 3. 111 postlag. Bismarckstr.

Suche
von vornehmer Persönlichkeit einige hundert Mark für Erholungsreise. Offerten unter **R. 3. 49619** an die Annon.-Erbed. **Wunder & Rant,** Bismarckstr. F 200

Junger Mann
sucht a. 15. d. sein möbliertes Zimmer in der Nähe der Wilhelmstr. (Wahlstr.) abzugeben. Off. unter **R. 3. 1795** an **Publi. Hoffe.** Frankfurt a. M. F 188

Mehrere selbständige
Tailen- u. Kodarbeiterinn.
per sofort für dauernd gesucht.
Wiemer & Ulrich,
Raiser-Friedrich-Platz.

Junger Mann
gesucht für Kolonial- und Peltschwärzen-Agenturgeschäft. Off. m. Lebensl. u. N. 822 a. b. Tagbl.-Verl.
Tücht. selbständige Bek.-Maler
finden dauernde Beschäftigung. F 46
F. Rees, Mainz, Abelsallee 28.
Gold. Klemmer Schloßplatz verl. Gegen Belohnung abzugeben Große Bruckstraße 18, 2 r.

Ein schwarzer Hund
(Gundin) entlaufen. Abzugeben gegen gute Belohnung Kirchgasse 60, bei Geber. Vor Ankauf wird gewarnt.
Wahl- acibaesmedier Wachtelstip,
Gundin, entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. **Adolf Erkel,** Wiesbaden, Wellstr. 1. B16825

Nähen,
weiß, mit rotbraunen Streifen und rotbraunem Schwanz, weggelaufen. Wiederbringer Belohnung **Martinstraße 2.**
Kanarienvogel entflohen.
Philippstraße 20, Cont. 1.
Rahme Taube entflohen. Abgabe gegen Belohn. **Wahlstr. 28, 6.**

Welcher
reiche, geb. u. auch älterer Herr wünscht Heirat mit auf. hübscher Blondine v. eleg. Figur, geb. aus guter Familie, jedoch ohne Verbindungen. Nur ernstgemeinte Off. u. A. 498 an den Tagbl.-Verlag.

Todes-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Anzeige.)
Am 15. d. M. entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden in Dierdorf unser lieber, guter Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der
Sanitätsrat
Dr. Heinrich Stahl,
im 60. Lebensjahre.
Wiesbaden, Gütersloh, Mainz, 22. August 1910.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Geschw. Stahl.

Reise-, Hand-, Schiff- u. Kaiser-Koffer m. d. verkauft Neugasse 22. 6095
Bollmilch!
eine Kanne mit 20 Lit., täglich abzugeben. **Franz Bender Jr.,** Seltenstraße 3. B 16824

Ganz neues System
im Bau von Kühltürmen, zerlegbar und massiv, ferner in der Fabrikation von Eisdränken aller Art, besonders geeignet zum Einbau in Speisekammern. Eisverbrauch gering. Abführung in. Geschlich geschützt. Näheres **Carl Dippel,** Friedrich, Mainztr. Straße 5.

Zöpfe,
größte Auswahl, von 3 Mark an.
G. Dette, Michelsberg 11.

Verkauf!
Musikal. u. Instrum.-Gondla.
In großer industriereich. Stadt Westfalens ist Musikalien- u. Instrumentenhandlung (ca. 100,000 Mk. Umsatz) allein od. mit großem rentabl. Geschäftshaus, in bester Lage, weg. hoh. Alters des Besitzers zu verkaufen. Für Hans sind ca. 40,000 f. Geschäft ca. 35,000 Mk. Anzahl. nötig. Das Haus eign. sich zu jed. gr. Geschäftsbetrieb. Bitte briefl. anfragen unter „Postlagerkarte Nr. 81 Wiesbaden“.

Zu verkaufen
zum 1. Oktober oder 1. April ein **Sticker- u. Handarbeitsgesch.**
im feinsten Stadtviertel Wiesbadens. Ware muß nicht unbedingt mit übernommen werden, nur Ladeneinricht. Bitte nicht über 500 Mark. Offerten unter **B. 815** an den Tagbl.-Verlag.

Kassaschränke zu verkaufen
Friedrichstr. 17.

Auszuweisen 90,000 Mk.
auf 2. oder auch 1. Hypoth., ganz oder geteilt. Briefl. anfragen unter „Postlagerkarte Nr. 79 Wiesbaden“.

Gesucht 23,000 Mark
auf 2. Hypothek werden auf bestgelegenes hiesiges Haus für 1. Oktober od. früher. Bitte schriftl. Anerbieten u. **B. 816** an den Tagbl.-Verlag.

„Seit Jahren war ich müde u. matt, hatte häufige wahnwitzige Kopfschmerzen u. jede Luft z. Atmen u. s. Leben verloren, wurde ich u. melancholisch. Der Arzt sagte, es sei ein veraltetes
Blasenleiden
u. Nierenchwäche, daneben Darmträgheit infolge ständiger Lebensweise. Auf Arzt Rat trat ich nachdem nichts helfen wollte, **Wiesbadener Mart-Sprudel** (Starkquelle) (Jod-Natrium-Rain-Rochsalzquelle). Schon nach drei Wochen fühlte ich mich als ganz anderer Mensch. Die Urinabsonderung wurde lebhaft u. schmerzlos u. blieb es so. Ich trank den **Mart-Sprudel** jetzt täglich, habe mich nie so wohl u. gesund gefühlt wie heute. Der **Mart-Sprudel** ist mein Lebensretter. Hans B. Kerpel warnt emp. **Wiesb. u. H. in d. Taunusapotheke,** bei **R. S. Müller,** **Wihl. Wachenheimer,** **Hob. Sauter,** **C. Borchelt,** **Hans Krah,** in d. **Drog. Alexi, Röbus u. Internationale; Engros: Taunus-Apotheke. F 184**

Villa F 82
mit ja. 1000 qm Garten
zu verkaufen,
5 Zimmer, 4 Kammern Bad, Gas, Wasser, Kanalisation, Telefon, Tennisplätze, 5 Min. vom Bahnhof, 14 bis 20 Min. Bahnfahrt nach Frankfurt a. M., täglich 26 Büge nach beiden Richtungen.
Mk. 25,000,
Anzahlung u. Uebereinf. Offerten u. F. 322 an den Tagbl.-Verl.

Bissen zu verkaufen.
Mehrere hübsche Bissen, kleine u. große, sind sehr preiswürdig zu verkaufen. Bitte brieflich anfragen unter „Postlagerkarte Nr. 62 Wiesbaden“.

Rittergut
in Oberbayern ca. 1000 Morg. groß, arrondiert, eigene sehr gute Jagd, schöne Gebäude, wegen hohen Alters für nur **Mk. 800,000** (einschl. hohen Viehstandes und reichl. toten Inventars, mit vorzogl. Ernte zu verkaufen durch **Korenz Thoma & Co., München, Herzog-Wilhelmstraße 28.**
(Ma. 8864) F 136
Preisfrage nimmt noch Stunden an. **Wahlstr. 10, Garten 1, W 1841**

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme an dem uns betroffenen schweren Verluste sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.
Familie Schmidt.
Familie Blecher.
Wiesbaden — Barmen, im August 1910.

Schlechte Erfahrungen



in Lederwaren hat wohl jeder schon gemacht, der das Patent-Portemonnaie **Practicum** m. Zähltafeln noch nicht kennt, es ist aus einem Stück weichen Leder, ohne Naht, flach, biegsam u. unzerreißbar. Preis Mk. 3.— nur im **Offenbacher Lederwarenhaus**. Reduzierte Preise in neuesten Damentaschen diesen Monat. Grosse **W. Reichelt**, Burgstrasse 6.

Gioth's
gemahlene
Kernseife
wäscht am besten

Echt Pergament
chlor- u. säurefrei, prima für Einmachwecke, à Meter 10, 15 u. 20 Pf.
Carl J. Lang,
Meißenstraße, Ecke Balmstraße.

**JUWELEN
GOLD-SILBER**

JAKOB BENDER
WILHELMSTRASSE 48
WIESBADEN
JULIENNE-NEUANFERTIGUNG U. MARBEITUNG
REPARATUREN

Hautausschlag

„Behaltet mit Hartnäckigkeit“
habe ich nach 1 Stück Zuder's Patent-Medizinal-Seife ein vollständig reines Gesicht. Ich gebrauche Ihre Seife seit Lebens. D. W. in Guben, à Stk. 50 Pf. (15¹/₂ Pf.) u. 1.50 M. (35¹/₂ Pf. Stärke Form). Zugehörige Zuder'sche Creme 75 Pf. u. 2 M., ferner Zuder'sche Seife (mit) 50 Pf. u. 1.50 M. F 103
Güt: Tannus- u. Schützenhofapotheke, Dr. W. Albersheim, Otto Siebert, Dr. H. Müller, W. H. Radenheimer, Chr. Tauber, Dr. Althoff, Dr. W. Drogerie K. Graf, Langgasse, Ad. Gassenfamb, Mauritiusstr. 8, W. Schupp, Alexi, Minor, u. Wobus-Drogerie, Otto Lillie, R. Sauter, R. Senb, G. Bortzsch, Carl Günther, W. Graefe, R. Bernheim, Bode & Gellhorn, Hans Arab, F. Spielmann; Haupt-Depot: Tannus-Apothek. In Siebrich: Ad. Oppenheimer.

Leder-Browatten,
prakt. Neuheit, empfiehlt 1065
F. Meinecke, Grabenstr. 9,
neben dem Bäderbrunnen.

Frisch gepflückt
Breiselbeeren,
keine abgelagerte minderwertige Ware, per Pfund 27 Pfennig inkl. Körbchen von 8 Pf. an, versendet jed. Quantum unter Nachnahme F 46

Gustav Schirm,
Rauhenstein-Restaurant. — Postk. gen.
Glasäherei
M. Arnold, Bertramstr. 22, 1 L.

Die heutige Mode
verlangt eine eng anschließende Unterkleidung.
Ganz besonders dazu eignen sich die weltbekanntesten gerippten Unterzeuge **Marke** wie: Hemdhosen, Spenser, Korsettschoner, Beinkleider. Sie sind porös, elastisch, leicht, zugleich aber haltbar und von tadellosem Sitz.
L. Schwenck,
Mühlgasse 11-13
Strumpfwaren- und Trikotagen-Spezialhaus.

Saison-Räumungs-Ausverkauf
zu aussergewöhnlich extra billigen Preisen.
Straussfedern, Reiher etc. etc., Boas u. Stolas
in Marabout und Strauss etc. etc. etc.
Straussfedern-Manufaktur
Blanc
nur Friedrichstr. 37, 2, gegenüber dem hl. Geisthospiet.

Gesellschaftsfahrten
mit eleg. Jagdwagen, event. mit Verdeck,
10 Personen fassend, übernimmt
Karl Glittler, Dohheimer Str. 121, Tel. 508.

Eine Frage
von Wichtigkeit für jede Hausfrau ist der Einkauf ihres Kaffees. Hierbei kommt es vor allem auf unbedingte Zuverlässigkeit des Lieferanten an. Deshalb sollte **Alexi's Kaffee** in keinem Haushalt fehlen, denn er ist seit Jahrzehnten bewährt, von zahllosen Verbrauchern als vortrefflich erprobt und auffallend preiswürdig.
Ferd. Alexi, Michelsberg 9.
Telephon 652

Leo Nägele, Marktstrasse 27, Entr.,
Engl. Damen-Schneiderei.
Teile der verehrten Kundschaft mit, dass die Herbst-Neuheiten eingetroffen sind und auch in dieser Saison wieder in der Lage bin Kostüme schon von 60 Mark an anzufertigen.
Neue Modelle. Neueste Journale.

Riesiger Brotabschlag!
Rheinheff. Bauernbrot, bisher 55 Pf., jetzt 52 Pf.
langer 4-Pfund-Laib,
Zu haben in den bekannten Niederlagen. Wo nicht erhältlich, wende man sich an
Hauptdepot: **Chr. Metzger**, Hermannstraße 19.

Seit Jahrhunderten
wird Brennessel-Haarwasser immer und immer wieder gegen Haarausfall, Schuppen, Kahlköpfigkeit mit Erfolg angewandt.
Wendelsteiner Häuser's Brennessel-Spiritus
Flasche à M. 1.—, 2.— und 3.—
Allein echt mit Marke „Wendelsteiner Kircherl“. F 138
Wendelsteiner Kräuter-Creme à M. —.50 und 1.—, bei Aufspritzen und Sprühdwerden bestes Hautpflegemittel.
In allen Drogerien u. Parfümerien, auch Apotheken. **W. Machesheimer**, **C. Schöller**, **Viktoriadrog.**, **Drog. Möbus**, **Rob. Sauter**, **W. Schild**, **Zentraldrog.**

Im Winter
gibts für den Nachtschicht nichts besseres, als eingemachte Früchte, welche man selbst nach **Dr. Oetker's** Rezepten bereitet hat. Seit 20 Jahren bewährt. Rezepte umsonst in den Geschäften, welche **Dr. Oetker's Salicyl (Einmach-Hülfe)** führen, oder postfrei von
Dr. A. Oetker,
Bielefeld.

Bohnen- und Schneidei,
beste Qual. Schleifen u. Repar. billig.
Ph. Krümer, Wegergasse 27.
Telephon 2079.

Koche auf Vorrat
mit **Original-Weck**

Jede kluge Hausfrau benützt nur diesen zum Konservieren des Obstes, Gemüses, Fleisches etc.
Einfachste Handhabung! Verschluss unfehlbar!
Kompletter Apparat nur noch **Mk. 10.—**
Alleinverkauf:
L. D. Jung,
Kirchgasse 27.
Weitere Verkaufsstellen bei:
Franz Füssner, Wellritzstrasse 6.
M. Stülger, Hainergasse 16, K 32
Neue Deringe St. 5 Pf., 10 Stück
Reinz. Sauertraut 1/2 lb. 15, 10 Pf. 1.20,
off. **Altstadt-Rouffum**, Wegergasse 31.

Haut-Bleichercreme
„Chloro“ bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Wirksam erprobtes unschädliches Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommerprobleme, Leberflecke, gelbe Flecke.
Mit ausführl. Anweil. 1 M., bei Einjend. von 1.20 M.
Franko. Man vertane sich „Chloro“!! Laboratorium „Leo“, Dresden-A. 1
Drogerien: — Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien. Depots: **Burke & Ecklon**, Tannusstr. 6, **S. Blum**, Gr. Burgstr. 5, **A. Cratz**, Langgasse 29, **Willy Gräfe**, Webergasse 39, **A. Hassencamp**, Mauritiusstr. 8, **Otto Lillie**, Moritzstr. 12, **W. Machesheimer**, Bismarckring 1, **E. Möbus**, Tannusstr. 25, **F. H. Müller**, Bismarckring 31, **C. Forzehl**, Albinstr. 25, **Fritz Rütcher**, Kaiser-Friedr.-Ring 52, **R. Sauter**, Oranienstr. 59, **Otto Siebert**, Marktstr. 9, **Chr. Tauber**, Kirchgasse 6. F 8

Erstes und ältestes Institut am Platze.
Gesichtshaare und Warzen
entfernt unter Garantie mittels Elektrolyse durch einmalige Behandlung
Frau E. Gronau, Wiesbaden,
Kirchgasse 17, 1. Stock.
Elektrische Gesichtsmassage, Vibrations-Massage nach Dr. Johansen.

Institut f. mod. wissensch. Gesichts-, Körper- u. Schönheitspflege,
seit 1903 in Wiesbaden.
Helene Beumelburg, Langgasse 10, 2. Telephon 4186.
Entfernung von Gesichtshaaren und Warzen d. Elektrolyse. Behandl. v. Frauenleiden d. Thure-Brandt-Massage. Reduzierung **Kaiser's Salzen u. Entfettungssturen** d. elektrisch-maschinelle Vibrationsmassage. Einreibung v. ärztl. empfohl. Salben und schwedische Heilgymnastik. Maniküre und Pediküre.

Gallensteinkranke!
Folgende Patienten wurden in letzter Zeit durch meine Radikal- u. Behandlung von ihren Gallensteinen — Erbsen- bis Taubensgröße — schmerzlos ohne Operation befreit:
Frau Carl Wuh, Berlin, Montanstraße 95, unjählig viele; **Frau Ulrich**, Berlin, 260 Stück; **Herr G. Weste**, Berlin, Chaussee 94, eine beträchtliche Anzahl; **Herr Johannes Müden**, Societäts-Baumw. bei Berlin, unjählig viele; **Frau Wirth**, Berlin, Grüner Weg 69, über 200 St.; **Frau Schulze**, Berlin, Balladenstr. 42, 20 Stück; **Frau Heise**, Breslau 9, Dirschstr. 6, 20 Stück; **Frau Wambert**, Burg bei Magdeburg, unjählig viele; **Frau Gleich**, Dorndorf (Borsalbera), Schulgasse 11, 20 Stück; **Frau Anna Hüb**, Wehrergraben, Dorndorf (Borsalbera), 20 Stück; **Frau Maria Leibes**, Wiesbaden, 50 Stück; **Frau Maier**, Hefingen (Vöhringen) unjählig viele; **Frau Schöffer**, Stralburg, (Els.), Werbergrabenstr. 9, einige 100; **Frau Gendarmen- u. Bachmeister**, Luno, Vie a. d. See, über 100 Stück; **Frau Gumbiner**, Reg. Patienten n. 2, circa 300 Stück; **Frau Dugolecki**, Gdln, Drususgasse 13, 200 Stück; **Frau Carl Werlach**, Adnig. Volkshaus, Gdln, 170 Stück; **Frau Polizeiwachtmeister Diederich**, Gdln-Nippes, unjählig viele; **Herr Restaurateur Biders**, Gdln, Lübecker Hof.
Von meinem faradischen Gallensteinleiden befreit, über 100 Stück, **Herr Ether**, Gdln, Jugweg 32. — Verlangt jeder Gallensteinleiden sofortiges Broschüre über Entstehung und Entfernung von Gallensteinen. F 82
S. Moers, Gdln, Marzellenstr. 63, Spezialist für Gallensteinranke.

Bruchbänder

für Erwachsene und Kinder,
nach dem Körper und dem einzelnen Falle anatomisch
richtig gearbeitet, erhalten Sie am besten bei

P. A. Stoss Nachf.,

Telephon 227. Taunusstrasse 2.

Aerztlich ausgebildeter Orthopäde und Bandagist,
sowie eigene Werkstätte im Hause.

Weibliche, aufmerksame Bedienung.

Lieferant fast aller hiesigen Krankenkassen und Berufs-
genossenschaften. K 132



Reg-, Adler-, gew. Einmach-Gläser enorm billig! Nietzmann N., Ede Ritzgasse u. Friedrichstraße.

Elsässische Tabakmanufactur
Strassburg-Neudorf
Cigaretten-Specialmarken:

- Elegantes Maryland extra 20 St. 60 Pf.
- Elegantes Caporal extra 20 St. 30 Pf.
- Caporal-superieur Roth Händle 20 St. 25 Pf.

Zu haben in den Cigarettegeschäften

(D. G. 1910) F. 8

Nervenschwäche
der Männer, Impotenz, Pollutionen, Haut-, Blasen- und
Geschlechtskrankheiten
auch alte und schwere Fälle behandelt mit vorzügl. Erfolg
ohne Berufsstörung arzellos und ohne Quecksilber durch
Natur-, elect. Lichttherapieverfahren und Elektrotherapie
Malech's Kuranstalt „Carolus“, Kaiser-Friedrich-Ring 92,
Sprechstunden 9-12 u. 3-4 Uhr, nur Wochentags.

Wiesbadener Fremden-Liste.

F
Farber, Kfm., m. Frau, Krefeld
Hotel Happel
Faianze, Frau, Warschau
Nassau u. Cecilie
Falley, Kfm., m. Fr., Ballenstedt
Hotel Krug
Fiore, Senator Prof., Neapel
Quisisana
Fischer, Fr., m. Sohn, Stuttgart
Zum neuen Adler
Fischer, Kfm., Schöneberg
Hotel Happel
Flocke, Fabrikant, Remscheid
Zum neuen Adler
Förster, Inspektor, m. Frau, Wag-
hausen - Centralhotel
Förster, Breslau - Centralhotel
Fontein, m. Fr., Deyer - Reichspost
Francke, Bergassessor, Trausval
Kapellenstrasse 10
Frick, Bürgermeister Dr., mit Frau,
Plan - Nonnenhof
Friedrich, Rent., Locarno
Abgesstrasse 3
Frisse, Kfm., m. Frau, Stalupönen
Palasthotel
Friesem, Kfm., Sinzig, Adler Badhaus
Fröken, Frau, Gerthe-Bochum
Hotel Fuhr
Fuchs, Landgerichtsrat Dr., mit Frau,
Essen - Taunushotel
Fuchs, m. Sohn, Graslitz, Grün. Wald
Führer, Kfm., Würzburg
Wiesbadener Hof

G
Garse, m. Fam., Lyon
Nassau u. Cecilie
Gebhard, Fr., München, Grün. Wald
Geck, Frau Obering., Meppen
Goldener Brunnen
Geist, Fr., Barmen, Villa Albrecht
de Geofroy, Paris - Rose
Georg, Dr. med., m. Frau, Paderborn
Müllerstrasse 9
Gerhard, Ing., München, Centralhotel
Gibson, m. Fam., New York
Vier Jahreszeiten
Giesler, Weidenau - Zum Landsberg
Glig. Rentner, Pittsburgh
Hotel Biemer
Glock, Karl, Mainz, Augenheilkunde
Gobel, Rent., Düsseldorf, Reichspost
Goldberg, Frau, Kiew, Savoyhotel
Goldschmidt, Kfm., Berlin
Grüner Wald
Goldsmith, m. Fr., Cincinnati
Palasthotel
Gorden, Lehrer, Iserlohn, Hotel Krug
Gorris, m. Frau, Amsterdam
Viktoriahotel
Gräff, Lehrer, Betzdorf
Schwalbacher Strasse 33
Grant, m. Fr., Buffalo - Rose
Gravle, Brüssel - Hotel Vogel
Groschowski, Prof., m. Fr., Charlotten-
burg - Taunushotel
Guhl, Kfm., Lodz - Gold. Brunnen
Guldenweiser, Frau, Odessa
Villa Prinzessin Luise
Gundelach, Kfm., Hannover
Hotel Vogel
Haas, Vibingen - Villa Albrecht

H
Hack, Dr. med., m. Fam., Heidelberg
Europascher Hof
Hacke, Kfm., Koblenz, Wiesbad. Hof
Hadersfeld, Frau, Berlin
Grüner Wald
Hedrich, Kfm., m. Frau, Leinzig
Reichspost
Hanisch, Fabrikant, m. Fr., Robera
Hotel Vogel
Havnecke, Kammergerichtsrat, Berlin
Taunushotel
Haertel, Rent., Madestn, Quisisana
Haessler, Lodz - Metropole
Hain, Weingutsbes., m. Frau, Reil
Centralhotel
Hamburger, Kfm., Frankfurt
Hotel Vogel
Hanemuckel, Fräul., Richmond
Pension Fortuna
Hardts, m. Schwester, Hamburg
Reichspost
Harkort, Münster in W., Röderstr. 28
Harper, Kfm., München, Centralhotel
Harper, Fr., Hartford
Nassau u. Cecilie
Haslam, Fr., Fremont - Parkhotel
Hase, Oberst, m. Sohn, Hagenau
Oranienstrasse 33
Hathham, Frh. Rent., Kent
Quisisana
Hauacher, Lehrer, m. Fam., M. Glad-
bach - Hotel Einhorn
Hausberger, Mülhausen - Gr. Wald

Hauenchild, Kgl. Oberzahnmeister,
Rastatt - Mühlgrasse 15
Hausmann, Ing., Köln - Centralhotel
Hayek, Fr., Prof., Würzburg
Goldener Brunnen
Headstre, 2 Fr., Rent., Livingstone
Hotel Quisisana
Hebestreit, Kfm., m. Fr., Bernburg
Hotel Krug
Heck, Fr., Brooklyn - Viktoria-Hotel
v. Heckeren-Molecatern, Fr., Baronin,
Holland - Sendigs Eden-Hotel
Hediger, Rent., Brachstedt, Centralh.
Hegemann, Redakteur, Köln
Central-Hotel
Heise, Kfm., m. Fr., Penang
Grüner Wald
Helders, Rent., Beesel - Viktoriahotel
Hemmes, m. Fr., Amsterdam
Grüner Wald
Hendricks, Kfm., m. Fr., Köln
Hotel Reichshof
Henrich, Fr., Frohnhausen
Mainzer Strasse 24
Henschel, Fr., Rent., Berlin
Hotel Nassau u. Cecilie
Heitschel, Fr., Brieg - Nonnenhof
Hensel-Schweitzer, Fr., Kammerang,
Frankfurt - Sendigs Eden-Hotel
Hergenberg, Leipzig - Hansa-Hotel
Hermanns, Fr., Düsseldorf
Geisbergstrasse 28
Herweg, Düsseldorf - Hotel Weiss
Herz, Fr., Goldhausen, Friedrichstr. 24
Hera, Kfm., m. Fr., Magdeburg
Hotel Vogel
Herzfeld, Kfm., Berlin, Hotel Weiss
Hessmer, Redakteur, m. Fr., Berlin
Zum Landsberg
Hirschfeld, Fr., Berlin - Viktoriahotel
den Hoed, Rektor, m. Fr., Gouda
Hotel Biemer
Hoesbeck, Fr., New-York, Hot. Nassau
Hoschbarth, Leipzig - Schützenhof
Hoffmann, Kfm., Elberfeld, Hansahotel
Hoffmanns, Dechant, Holten
Friedrichstrasse 24
Holcomb, Fr., Brooklyn, Viktoriahotel
Holm, Gerichtsrat, Siegen, Centralhotel
Holstein, Kfm., Kiel - Neuer Adler
Houfen, London - Prinz Nikolaus
Hooger, Fr., Rent., Livingston
Hotel Quisisana
Hückels, Kfm., Krefeld - Erbprinz
Hüntler, Fr., Bochum - Saalgasse 8, 1
Hundemer, Kfm., Schweinfurt
Weisses Ross
Hunter, Fr., Dayton - Hotel Nassau

I
Iljow, Kgl. Eisenbahn-Baufinspektor,
m. Fam. - Pariser Hof
Ikenberger, Stuttgart - Reichspost
Isacc, Kfm., Posen - Hamburger Hof
J
Jachmann, Kfm., Berlin - Einhorn
Jänensch, Oberleutn., Naumburg
Taunus-Hotel
Jansen, Fr., Köln - Prinz Nikolaus
Jasering, Oberbergrat, Gutsdorf
Hotel Vogel
v. Jerin, Hamburg - Residenz-Hotel
Johans, Fr., Aachen - Lehrstrasse 11
Jorjans, Kfm., Amsterdam
Hotel Vogel
Johann, Fr., Haag - Hotel Biemer
Jones, m. Fr., Brooklyn, Hotel Nassau
Jonas, Fr., Rent., m. Tochter, London
Taunus-Hotel
Jooren, Ing., Düren - Falstaff
de Joung van Paek, Penz., m. Sohn,
Dom - Hotel Nassau u. Cecilie
Jud, Kfm., Trier - Grüner Wald
Judith, Rent., Eschersheim
Saalgasse 38, 2
Jugenloth, Fr., m. Sohn, M. Gladbach
Hotel Eschorn
Jung, Kfm., Mannheim - Reichshof
Jung, Kfm., Lardou - Taunustr. 43
Jung, Fr., Bretthausen, Mainzerstr. 24

K
Kensig, Rent., m. Fr., Amsterdam
Wilhelmstrasse 4, 1
Leo, Fr., Dr., m. Tochter, Dresden
Englischer Hof
Leslie, Fr., Washington, Oranienstr. 33
Leuffen, Kfm., m. Fr., Köln
Central-Hotel
Lietke, Fr., Oberzahnmeister, Schwerin
Mühlgrasse 15
Lickemann, Fr., Hamburg
Goldenes Kreuz
Lion, Amtsrichter, Dr., m. Fr., Ham-
burg - Hotel Nassau u. Cecilie
Lochner, Kfm., Deesbach - Minerva
Löffler, m. Fr., Lippstadt, Pr. Nikolaus
Loewenstein, Berlin - Hotel Nassau
Logan, Fr., Chicago - Hotel Nassau

L
Lewenthal, Kfm., Solingen
Westfälischer Hof
Lorenz, Kfm., Görlitz - Centralhotel
Lorschmidt, Kfm., Bonn - Gr. Wald
Lowe, m. Fr., New-York, Park-Hotel
Lueg, m. Fr., Bochum, Gold. Brunnen
Lyon, Fr., Washington - Hotel Rose
Lyon, Fr., Amerika - Oranienstr. 33
M
Mac Evoy, Frau, Baltimore
Pension Fortuna
Maichle, Sekretär, m. T., Hadamar
Erbprinz
du Maire, Birkenfeld, Oranienstr. 33
Majzels, Ing., Russisch-Polen
Pension Humboldt
Malder, Frau, Brüssel, Central-Hotel
v. d. Mandeln, m. Frau, Zwolle
Metropole u. Monopol
Marcus, Kfm., Charlottenburg
Taunusstrasse 22
Marschall, Landgerichtsrat, Rodolstadt
Hotel Weiss
Matuschä, Graf, Behau
Nassau u. Cecilie
May, Bremen - Englischer Hof
Mayer, Frau Pastor, m. T., Weimar
Quisisana
van Meerkerk, Fr., Rentner, Haag
Taunushotel
Meier, m. Frau, Spandau, Hotel Krug
Meister, Zürich - Minerva
Mendelsberg, Frau, Warschau
Römerbad
Merckens, Kfm., m. Fam., Geilen-
kirchen - Aggir
Merkel, Berlin - Zur Stadt Biebrich
de Met, Kfm., Olkmaar, Hotel Vogel
Metz, Kfm., m. Frau, Würzburg
Zum neuen Adler
Meyer, Bamberg - Bärensstrasse 7
Meyer, Altenweiddingen, Schützenhof
Meyns, Brüssel - Viktoriahotel
Michaelson, Frau Rentner, mit Sohn,
Schwerin - Pension Heimberger
Müller, Fr., Rent., Livingston
Quisisana
Müller, Kfm., Würzburg, Metropole
Mieling, Reg.- u. Baurat, m. Frau,
Eibenfeld - Schützenhof
Möller, Rent., m. Fam., Bochum
Zum Kochbrunnen
Möncher, m. Frau, Gotha
Darmstädter Hof
Mogolinsky, Kantor, London
Nerostrasse 5
Mohr, Weingutsbesitzer, Lorch
Reichspost
Mooss, Frau Rent., m. T., Koblenz
Hotel Fuhr
Motz, Kfm., m. Fam., Strassburg
Hotel Vogel
von zur Muehlen, Exzell., Fr., Dorpat
Pension Humboldt
Müller, Rodolstadt - Hotel Weiss
Müller, Kfm., Hamburg - Einhorn
Müller, Rent., m. Frau, Paris
Reichspost
Müller, Hauptlehrer, m. Tocht., Stiepel
Emser Strasse 5
Müller, Fr., Vorsteherin, Elberfeld
Oranienstrasse 53
Münster, Kfm., Scheveningen, Einhorn
Murray, Philadelphia - Parkhotel

N
Neuls, Baumeister, m. Fam., Hamborn
Goldener Brunnen
Neumann, Kfm., m. Frau, Köln
Emser Strasse 5
Nicollet, Kfm., Paris - Ritters Hotel
Niemann, Lehrer, Hamburg
Hotel Happel
Nogisch, Dir., m. Fr., Bergeborbeck
Wiesbadener Hof
Nordmeier, Essen - Westfäl. Hof
Nussbaum, Frau, New York
Prinz Nikolaus
O
Oberhofken, Frau, m. Kind, Bochum
Hotel Fuhr
Obst, Kassel - Oranienstr. 82, Part.
Offerman, m. Fam., New York
Nassau u. Cecilie
Olten, Hechingen - Hotel Nizza
Oppen, Obering., Berlin
Wiesbadener Hof
Osborne, Kfm., m. Fam., Strassburg
Hotel Dahlheim
Ottmann, Berlin - Hotel Vogel
Ostin, Rent., Livingston, Quisisana
Overmeyer, Kfm., m. Frau, Ober-
hausen - Pariser Hof

P
Packard, 2 Fr., Baltimore
Pension Fortuna
Palcaon, Kfm., Olkmaar, Hot. Vogel
Pateok, Kfm., Budapest, Grün. Wald

P
Paul, Stud., New York, Metropole
Peder, Großsch., Kapellenstrasse 12
Petersen, Fr., Lehrerin, Kiel
Emser Strasse 5
Pfeiffer, Berlin - Hotel Epple
Philippis, Kfm., m. Frau, Berlin
Grüner Wald
Planeykerk, Advokat, m. Familie,
Brüssel - Taunushotel
Polonski, Fr., Demmin, Schützenhof
Pratz, Homburg - Zum neuen Adler
Powers, New York - Centralhotel
de Pover, Kfm., Amsterdam
Hotel Krug
R
Rabe, England - Hotel Weiss
Rampach, Kfm., Kreuznach - Union
Ranke, Ing., Lodz - Abgesstrasse 2
Rauh, Kfm., Chemnitz - Erbprinz
Rauski, Kfm., Lodz - Römerbad
Rebber, Rent., m. Frau, New York
Walkmühlstrasse 8
Reifenberg, Kfm., Iserlohn
Hotel Krug
Reimann, m. Frau, Köpenick
Oranienstrasse 33
Reimer, Kfm., Insterburg
Hotel Krug
Reimeret, Kfm., Köln, Wiesbad. Hof
Reinhard, Wetzlar - Zum Posthorn
Reiss, El., Frau, Rent., mit Enkelin
Berlin - Wilhelms
Reiss, H., Frau, Berlin - Wilhelms
Reiss, m. Frau, Paris, Hot. Nassau
Reuter, Da, Gelsenkirchen
Metropole u. Monopol
Reuter, Rabera - Hotel Vogel
Reynders, m. Familie, Nymegen
Hansahotel
Richels, Frau Hotelbes., Oberhausen
Hotel Ad'ca, Badhaus
Richardt, Lehrer, Staffell
Zur neuen Post
Riebelmann, Kfm., Lindenberg
Grüner Wald
Riechel, Lehrer, Langensalza
Zur guten Quelle
Riehl, Offizier, Saarbrücken, Rose
Rocher, Berlin - Zur Stadt Biebrich
Rockwell, Springfield
Oranienstrasse 33
Rohrleder, Fürth - Reichspost
Rollmann, Fabrikant, m. Fr., Hamm
Prinz Nikolaus
Root, m. Fr., Magara-Falls - Rose
Rosenberg, Ehrendame, Kiew
Taunusstrasse 35
Rosenblatt, Kfm., Weisbach
Geisbergstrasse 26
Rosenblum, Kfm., Rostoff
Hohenzollen
Rosenthal, Hänen-Ing., Nijmegen
Villa Albrecht
Rosner, m. 2 Söhnen, Lemberg
Schwarzer Bock
Rosset, Kfm., Paris - Ritters Hotel
Rossner, Kfm., m. Frau, Auerbach
Norrenhof
Roth, Kfm., Saarbrücken - Union
Roth de Gentil, m. Fam., Paris
Vier Jahreszeiten
Rothke, Fr., Hamburg - Centralhot.
Rub, Mannheim - Erbprinz
Russ, Fr., Frankfurt, Langgasse 9, 3

S
Salge, Magdeburg - Palasthotel
v. Sarason-Himmlertier, Fr., Dor-
pat - Pension Humboldt
Sauveur, Lomnitz - Hansahotel
Schäuk, Kfm., m. Frau, Walters-
hausen - Hotel Vogel
v. Schenk, Rohrbach, Pension Koepf
Scherhag, Rent., m. Fr., Düsseldorf
Reichspost
Scheuss, Fr., Serbien - Gold. Ross
Schleif, Konsul, Berlin - Hansahotel
Schlosser, Kfm., m. Frau, Reuel
Nonnenhof
Schlüter, m. Frau, Peutschenthal
Zur Stadt Biebrich
Schmalhausen, m. Sohn, Köln
Hansahotel
Schmidin, Kfm., m. Fam., Brüssel
Hotel Vogel
Schmidt, Delmenhorst, Centralhotel
Schmidt, Düsseldorf - Europ. Hof
Schmidt, m. Fam., Kolmar
Grüner Wald
Schmidt, Kfm., Burg - Grün. Wald
Schmidt, Kfm., Würzburg
Hotel Happel
Schmidt, Rent., m. Fr., Halberstadt
Neubauerstrasse 10
Schmidt, Frau, mit 3 Kindern, Elber-
feld - Zum neuen Adler
Schmuck, Fabrikbes., Pforsheim
Nassau u. Cecilie

Schnabel, Fr., Berlin - Dahlheim
Schneppe, Mülhausen - Neue Post
Schnitzer, Assessor, m. Fr., Bochum
Grüner Wald
Schoeller, Kfm., Düren, Taunushotel
Scholtze, Direktor, Berlin, Imperial
Scholte, Amsterdam - Reichspost
Schroder, Kfm., Ruhrort, Centralhotel
Schuckri, Dr. med., Konstantinopel
Villa Buprecht
Schüler, Dir., m. Fam., Grevenbroich
Europäischer Hof
Schuerhoff, m. Fr. u. Schwest., Soerth
Reichspost
Schuhardt, Inspektor, Dortmund
Hotel Vogel
Schuller, Fr., Mosbit, Schützenhof
Schulte, Werderh. - Zum Landsberg
Schulze, Elsdorf - Reichshof
Schwab, Fabrikbes., m. Frau, Köln
Nassau u. Cecilie
Schwabe, Kfm., Stuttgart
Weisses Ross
Schwarzke, Fr., Berlin, Schützenhof
Schwager, Kfm., Hattinsien
Hotel Braubach
Schwartz, Ing., Wien, Taunustr. 26
Schwartz, Kfm., Marfelen
Wiesbadener Hof
Schwarzenberg, Frankfurt
Emser Strasse 3
Schweizer, Frau, Frankfurt
Geisbergstrasse 8
Seasle, Fr., Livingston - Quisisana
Seelig, Geschw., Würzburg
Hotel Vogel
Seelig, Geschw., Würzburg
Hotel Vogel
Seeling, Rentner, Pittsburg
Hotel Biemer
Seidel, San.-Rat Dr. med., m. Familie,
Langenbielau - Geisbergstr. 14, 1
Seitz, Fr., Lehrerin, Brannfels
Saalgasse 28, 2
Sewster, Kfm., Ruhrort
Hotel Dahlheim
Shanneshen, Kfm., Alkmaar
Hotel Vogel
Siek, Fr., Kiel - Emser Strasse 5
Singer, Kfm., Mannheim - Karlishof
Sinniger, Dr. chem., Essen
Metropole u. Monopol
Skupin, Kfm., Berlin - Hotel Vogel
Smith, Dr., m. Fam., Amsterdam
Viktoriahotel
Smith, Frau, Baltimore, Primavera
Smith, Fr., Baltimore - Primavera
Sulyo, Budapest - Hotel Nassau
Sohle, Fabrikant, m. Fr., Geeste-
münde - Einhorn
Sommer, Justizrat, Rudolstadt
Hotel Weiss
Specht, Kfm., Stuttgart, Nonnenhof
Spira, Kfm., m. Frau, Andernach
Hotel Krug
Spreedt, Fr., Böttrop, Emser Str. 5
Stanckek, Schwitochlowitz
Gubenstrasse 9
Steffen, Leipzig - Zum Falken
Stegmüller, Kfm., Darmstadt
Grüner Wald
Steinberg, Kfm., Aachen - Gr. Wald
Steinkopf, Oberbürgermeister, Mül-
heim a. Rhein - Schwarzer Bock
Stern, Kfm., Köln - Grüner Wald
Steven, Hotelbes., m. Sohn, Berlin
Hotel Krug
Stock, Kfm., m. Frau, Leipzig
Hotel Happel
Strebulages, Lehrer, Petersburg
Helenastrasse 31
Streef, m. Fam., Zweöle - Union
Stroukoff, Exz., General u. K. Russ.
Hofmeister, m. Fam., Petersburg
Hotel Rose
Stunkel, Kfm., m. Frau, Hannover
Hotel Vogel
Sumin, Kfm., Paris - Ritters Hotel
Sussmann, Frau Geh. Rat, m. Pfleg.,
Bromberg - Vier Jahreszeiten

T
Tasto, Fr., Bremen - Hotel Happel
Teichmüller, Kfm., Bernburg
Pension Margareta
Temkin, Rabbiner, Kalisch
Taunusstrasse 70, 1
den Ten-Bandt, Frau, m. T., Amster-
dam - Nassau u. Cecilie
Tetzlaff, Pfarrer, Solingen
Oranienstrasse 53
Tetzlaff, Fr., Lehrerin, Solingen
Oranienstrasse 53
Thielemann, Wega - Stadt Biebrich
Thümmel, Direktor, Stettin
Oranienstrasse 53
Tobye, Rent., m. Frau, Stargard
Pension Fortuna
Tohagen, Fr., Göteborg
Oranienstrasse 53